Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 28. Jahrgang 194.

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeilage), Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S., Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 138.

Donnerstag, 17. Januar 1901.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon Nr. 931.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 17. Januar.

* Zum **zweihundertjährigen Jubiläum des Königreichs Preußen** sind, wie wir von wohlunterrichteter Seite aus Berlin erfahren, keine Einladungen ergangen. Die Missionen der auswärtigen Mächte ebenso die Entsendung von Vertretern der deutschen Bundesstaaten sind in allen Fällen spontane Akte, eine freiwillige Bezeugung der Werthschätzung, die man der preußischen Dynastie und dem Staate und dem Volke Preußens überall entgegenbringt. Erfreulicher und bezeichnender Weise ist es Kaiser Nikolaus II. von Rußland gewesen, der den Stein ins Rollen gebracht hat, und zwar durch die Ankündigung des Großfürsten Wladimir sowohl als Ueberbringers von Glückwünschen als auch als Vertreters des Zaren. Der österreichische Thronfolger, der Herzog von Aosta 2c. sind später angemeldet.

* Es war vorauszusehen, daß das **Fernbleiben des Kaisers von den Trauerfeierlichkeiten in Weimar** zu allerlei Kombinationen Veranlassung geben würde. So soll der Kaiser ein Zusammentreffen mit dem bekanntlich nach der Königskrone strebenden Fürsten Ferdinand von Bulgarien haben vermeiden wollen. An dieser Sache ist kein wahres Wort. Ebenso wenig ist der Grund in Etikettenfragen zu suchen. Richtig ist, wie uns aus Berliner Hofkreisen bestätigt wird, allein die Lesart, daß der Kaiser und der Kronprinz deshalb nicht nach Weimar gefahren sind, weil im dortigen Schlosse die Masern herrschen. Es bedarf wohl keines Beweises, daß der Kaiser gern an dem Leichenbegängniß seines Großoheims theilgenommen hätte.

* **Preußische Krieger-Stiftung Wilhelm II.** Der Kaiser hat am 15. Januar in Berlin eine Abordnung des Vorstandes des Preußischen Landes-Kriegerverbandes behufs Ueberreichung einer Stiftung empfangen, welche von den Mitgliedern der preußischen Kriegervereine aus Anlaß der 200-Jahrfeier des Königreichs Preußen gesammelt worden ist. Die Abordnung bestand aus dem Vorsitzenden General der Infanterie z. D. von Spitz und den beiden stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Westphal und Geheimen Kanzleirath Stengel. Die Audienz fand im Fahnensaale des Schlosses im Beisein des Ministers des Innern und des Chefs des Geheimen Civilkabinets statt. Nachdem Se. Majestät die Abordnung huldvoll begrüßt hatte, hielt der Führer der Abordnung, General von Spitz, folgende Ansprache:

Euerer Majestät, seinem erhabenen Protektor, bittet der preußische Landes-Kriegerverband ehrfurchtsvollst, ein durch freiwillige Beiträge aller, treuer Soldaten zur Feier des 200jährigen Königthums des glorreichen Hohenzollerngeschlechts entstandenes Kapital von 120 000 Mk. zu Füßen legen zu dürfen. Hochbeglückt würden sein und als eine hohe Auszeichnung würden alle Mitglieder des Verbandes es empfinden, wenn Euere Majestät — nach huldvoller Annahme der bescheidenen Gabe — allergnädigst befehlen wollten, daß dieses Geld zu einer Stiftung mit dem Namen: „Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II." verwandt werde. Die alten Soldaten haben auch geglaubt, das landesväterliche gütige Herz Euerer Majestät würde ihnen die fernere Bitte gestatten, Allerhöchstdieselben möchten aus den Zinsen des Kapitals am 18. Januar jeden Jahres würdigen und bedürftigen Kriegstheilnehmern und deren Hinterbliebenen eine Unterstützung gewähren. Es besteht die Absicht, das Grundkapital durch einen jährlichen Beitrag zu vergrößern, sodaß an dem Tage jeden Jahres, welcher der Erinnerung an ein Ereigniß geweiht ist, das sowohl für Preußen wie für ganz Deutschland von größter und segensvollster Bedeutung wurde, immer mehr sorgenvollen Herzen aus der Stiftung ein freundlicher Trost gespendet werden kann. Eure Majestät, seinen erhabenen Protektor, bittet endlich der Preußische Landes-Kriegerverband, freundlichen Auges auf die schlichtem, treuen Sinne entsprungene bescheidene Gabe blicken und dem Verbande die bisher bewiesene, mit tiefster Dankbarkeit empfundene Huld und Gnade auch in Zukunft bewahren zu wollen.

Se. Majestät nahm hierauf den in einer geschmackvollen Ledermappe befindlichen Betrag der Stiftung in Depotscheinen der Reichsbank entgegen und richtete hierauf die folgende gnädige Ansprache an die erschienenen Herren:

Herr General! Ich freue Mich über die Ueberraschung, die Sie Mir heute namens Meiner alten Soldaten bereitet haben. Die Idee einer Stiftung zur Erinnerung an den Tag der Begründung des Königreichs Preußen hat Mich sehr sympathisch berührt. Denn eine Stiftung, welche bestimmt ist, Noth zu lindern und Thränen zu trocknen, ist viel besser geeignet, die Erinnerung an diesen Tag wach zu halten, als jede andere Widmung, welche Mir dargebracht worden wäre. Ganz besonders hat Mich die Höhe der Summe überrascht, welche die Kameraden zusammengebracht haben; es ist ein hochachtbarer Betrag, und er beweist Mir, in welcher einheitlichen Weise die Kriegervereine zusammengefaßt sind. Ich freue Mich ferner, daß die Absicht besteht, das Grundkapital fernerhin zu verstärken.

Gern konstatire Ich bei dieser Gelegenheit, wie Ich auf Meinen Reisen überall beobachtet habe, welch frischer patriotischer Geist unter den Kriegervereinen weht. Ich halte Mich gern überzeugt, daß dieser Geist unter Ihrer Leitung auch fernerhin erhalten bleibt und beauftrage Sie, Meinen Dank den Kameraden zu übermitteln.

Seine Majestät entließ sodann die Herren der Abordnung mit Händedruck. Die nunmehrige „Preußische Kriegerstiftung Wilhelm II." wird sicher in Zukunft manche Thräne trocknen und die Mitglieder des Preußischen Landes-Kriegerverbandes können sich mit Stolz sagen, daß sie zu ihrem bescheidenen Theil zur Linderung der Noth ihrer armen Kameraden beigetragen haben.

* **Zur Feier des Krönungsjubiläums in Berlin.** Bei dem militärischen Festakt, der am Donnerstag Vormittag zur zweihundertjährigen Gedenkfeier der Erhebung Preußens zum Königreich im Zeughause stattfindet, wird der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Bock und Polach, dem Kaiser die Glückwünsche zu dem Jubeltage darbringen. Der Kaiser wird mit einer Ansprache an die Offiziere antworten.

Die königliche Akademie der Wissenschaften, die mit der Erhebung Preußens zum Königreich eng verknüpft ist — sie konnte am 19. und 20. März vorigen Jahres ihr zweihundertjähriges Bestehen feiern —, beabsichtigt der „Kreuz-Ztg." zufolge dem Kaiser, als dem Protektor, am 18. d. M. eine Adresse überreichen zu lassen. — Die Präsidien beider Häuser des Landtages werden heute Vormittag 11½ Uhr vom Kaiser gelegentlich der Feier des Schwarzen Adler-Ordens, zu der sie eine Einladung erhalten haben, zu der üblichen Vorstellung empfangen werden.

* Der Erzherzog **Franz Ferdinand von Oesterreich** ist gestern Abend in Berlin auf dem Anhalter Bahnhofe eingetroffen und vom Kaiser persönlich mit großen Ehren empfangen worden.

* Das **Kaiserpaar** unternahm Dienstag Nachmittag eine Ausfahrt mit anschließendem Spaziergang durch den Thiergarten. Der Kaiser hörte darauf im Auswärtigen Amt den Vortrag des Reichskanzlers Grafen von Bülow und erledigte, nach dem Schloß zurückgekehrt, Regierungsangelegenheiten. Zur Abendtafel um 7½ Uhr war Prinzessin Heinrich mit Gefolge, der die Schloßwache befehligende Hauptmann im Königin Augusta-Garde-Gren.-Regt. Prinz Joachim Albrecht von Preußen und der Kgl. sächsische Oberhofmarschall Graf Vitzthum geladen. Gegen 8¼ Uhr begaben die Majestäten sich mit der Prinzessin Heinrich nach dem Reichspostamt, um dort im Postmuseum einen Vortrag des Geheimen Postraths Professor Dr. Strecker über Kabel-Telegraphie und des Telegraphen-Ingenieurs Feyerabend über automatische Telephon-Anschlüsse zu hören. Nach dem Vortrag fand ein Herrenessen in der Wohnung des Staatssekretärs des Reichspostamts von Podbielski statt, zu welchem u. A. die Herren Kommerzienrath von Guillaume aus Köln, Geheimer Baurath Rathenau, Kommerzienrath Loewe und Ingenieur Wilhelm von Siemens geladen waren, mit denen Se. Majestät bis nach Mitternacht in der Unterhaltung verweilte. — Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilkabinets, Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus.

* Das Hofmarschallamt veröffentlicht folgenden Krankheitsbericht des **Großherzogs von Oldenburg** mit dem Bemerken, daß bis auf Weiteres alle zwei Tage Krankheitsberichte veröffentlicht werden:

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben die letzten Tage und Nächte zum großen Theil schon frei von Herzbeschwerden zugebracht. Die Herzerkrankung nimmt einen normalen Verlauf. Die Pulsfrequenz ist normal, die Athemnoth wesentlich geringer.

* Die Meldung von der Einführung **neuer Uniformen** in der Armee wird der „Voss. Ztg." von unterrichteter Seite bestätigt. Bekleidungsstücke, die sowohl in der Form als auch in der Stofffarbe von den bisher gebräuchlichen wesentlich abweichen, werden seit einigen Wochen von einzelnen Truppentheilen probeweise zur Anwendung gebracht. Eine wichtige Neuerung besteht darin, daß die blanken Knöpfe an den Uniformröcken fortan verschwinden sollen; vorn an der Brust sind die Knöpfe, von dunkler Farbe, unter dem Tuch angebracht. Der Stoff des Rockes, der die bequeme Form der Litewka erhält, ist nicht mehr von blauer, sondern von graubrauner Farbe. Manches Steife und Unpraktische an den alten Uniformen ist bei den neuen Bekleidungsstücken vermieden worden. Nach den „Berl. N. N." handelt es sich bei den bevorstehenden Uniformänderungen zunächst ausschließlich um Versuche für die Bekleidung der ostasiatischen Expeditionstruppen.

* Die außerordentliche Sitzung des Bundesraths am Montag war hauptsächlich zur Verabschiedung des Gesetzentwurfs wegen Versorgung der Theilnehmer der **ostasiatischen Expedition** und ihrer Hinterbliebenen anberaumt worden. Die Budgetkommission des Reichstages hat bekanntlich die Annahme des Nachtragsetats für die Chinaexpedition von der vorgängigen gesetzlichen Regelung dieser Versorgung abhängig gemacht und bis dahin die weitere Berathung des Nachtragsetats vertagt. Der genannte Gesetzentwurf mußte indessen von der Tagesordnung des Bundesraths abgesetzt werden, weil das Reichsmarineamt noch in letzter Stunde den Antrag eingebracht hatte, die auf die Versorgung der Hinterbliebenen von Beamten bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs auch auf die Beamten der Schutztruppe in Kiautschau auszudehnen. Da indessen die Bevollmächtigten zum Bundesrath bezüglich dieses Antrages ohne Anweisung ihrer Regierungen waren, mußte der ganze Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt werden. Gegen den Antrag besteht das Bedenken, daß die beantragte Erweiterung nicht auf die Schutztruppe in Kiautschau allein beschränkt bleiben könnte, sondern allen deutschen Schutztruppen zu gute kommen müßte.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte gestern Vormittag ihre Berathungen beim Etat der Reichseisenbahnen fort. Die Kommission bewilligte die Einnahmen der Eisenbahnen der Reichslande (93 676 000 Mk.) und damit die gesammte Einnahme. Nächste Sitzung am Donnerstag.

* Die **Justizkommission des Reichstages** nahm gestern die Bestimmung betr. die Berechtigung der Redakteure zur Zeugnißverweigerung mit 8 gegen 5 Stimmen in folgender Fassung an: „Begründet der Inhalt einer periodischen Druckschrift den Thatbestand einer strafbaren Handlung, für welche nach § 20 Abs. 2 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874 der verantwortliche Redakteur als Thäter haftet, so sind Verleger, Redakteure und Drucker, sowie das zur Herstellung der Druckschrift verwendete Diffsvpersonal berechtigt, das Zeugniß über die Person des Verfassers und Einsenders zu verweigern." Angenommen wurden ferner die beantragten Bestimmungen über die Eidesleistung, wonach u. A. die Zeugen erst nach ihrer Vernehmung zu vereidigen sind.

* In der 7. Kommission des Reichstages wurde gestern die Berathung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen fortgesetzt. Zu dem sehr wichtigen § 7, der die Gründe der Versagung der Konzessionen enthält, ist eine große Anzahl von Anträgen gestellt. Im Laufe der Debatte wurden die übrigen zu Gunsten der von den Abg. Dr. Müller-Meiningen (fr. Vp.) und Zehnter (Ctr.), welche an Stelle der von vielen Seiten als kautschukartig bezeichneten Begriffe des § 7 spezielle Thatbestände setzen wollen, zurückgezogen. Zu einer Abstimmung kam es aber noch nicht.

* Die **Wahlprüfungskommission des Reichstages** läßt durch den Abg. Fischbeck über die Wahl des Abg. Dr. Zwick im fünften Wahlkreise der Stadt Berlin berichten. Sie beantragt diese Wahl für gültig zu erklären.

* **Die Petitionskommission des Reichstages** beschloß gestern, dem Hause zu empfehlen, über die Petition betr. Einführung des Befähigungsnachweises für Kaufleute zur Tagesordnung überzugehen, die Petition des Deutschen Gastwirthsverbandes betr. Regelung des Handels mit Konserven dem Reichskanzler als Material und eine Petition betr. die Ausführung von Privatarbeiten durch die Militär-Beschlagschmiede zur Erwägung zu überweisen.

* Der „Reichsanz." veröffentlicht heute eine kaiserliche Verordnung über die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Egypten.

* Die neuen Lehrpläne für die höheren Unterrichtsanstalten Preußens sind nunmehr durch das Ministerium für geistliche u. s. w. Angelegenheiten mitgetheilt worden mit dem Bemerken, daß ihre Einführung schon zu Ostern ds. Js. erfolgen kann, vorausgesetzt, daß der Landtag die dadurch nothwendig gewordenen Mehrausgaben bewilligt.

* Die **Fachkommissionen des Abgeordnetenhauses** sind gewählt worden und haben sich gestern Nachmittag nach der Plenarsitzung konstituirt. Bezüglich des Vorsitzenden ist die Parteistärke in derselben Weise wie in voriger Tagung in Berücksichtigung gezogen worden. In der Budgetkommission wird wiederum Frhr. v. Erffa-Wernedurg (kons.) den Vorsitz führen, in der Geschäftsordnungskommission Schmieding (nallib), in der Wahlprüfungskommission v. Neumann (kons.), in der Gemeindekommission Hausmann (nallib.).

* Die **polnische Landtagsfraktion** wählte zu ihrem Vorsitzenden Dr. S. Szuman und zum stellvertretenden Vorsitzenden Graf Zoltowski aus Cracz.

* **Aus Württemberg.** Die Kammer der Abgeordneten wählte mit 83 von 86 Stimmen den bisherigen Präsidenten Payer wieder.

* Dem Schriftsteller **Maximilian Harden**, Herausgeber der „Zukunft", welcher in Weiche mitnde eine ihm wegen Majestätsbeleidigung auferlegte Festungshaft von sechs Monaten verbüßen sollte, ist ein Strafaufschub bis zum Frühjahr bewilligt worden.

* Die **deutsche überseeische Auswanderung** im Dez. v. Js. betrug 969 Köpfe, 1077 im Dezember 1899. Aus deutschen Häfen wurden im Dezember v. Js. neben 789 deutsch n Auswanderern noch 9069 Angehörige fremder Staaten befördert.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Niemand.

Auf der Tagesordnung stehen die Anträge auf Abänderung des Gesetzes über die Gewerbegerichte.

Abg. Hitze (Ctr.): Mein vorliegender Antrag ist das Ergebniß einer Verständigung in der vorjährigen Kommission. Es sollen Instanzen gebildet werden zur Herbeiführung und Erhaltung des Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, sogenannte Einigungsämter, und es entspricht dieser Antrag dem kaiserlichen Februarerlaß. Das Centrum schlug Arbeitskammern vor, Frhr. v. Heyl Ausbau der Gewerbegerichte, es kommt aber nicht auf den Weg an, sondern auf das Ziel, über welches wir uns einigen müssen. Die Gewerbegerichte haben sich im Allgemeinen bewährt, die Rechtsprechung wirkt auch erzieherisch und es gilt hier nur, weiter auszubauen. Die Gewerbegerichte müssen das Recht erhalten, auch selbst die Initiative zur Streitschlichtung zu ergreifen und die Parteien vorzuladen. Es liegt auch im öffentlichen Interesse, Streiks nach Möglichkeit zu verhüten. Die organisatorischen Fragen sucht der Antrag andeutungsweise zu lösen, namentlich ist das Handwerk zweckentsprechend zu organisiren. Der Handel hat seine Vertretung in den Handelskammern, die Landwirthschaft und das Handwerk haben ihre Kammern, da muß man auch Arbeitskammern für unseren emporstrebenden Arbeiterstand schaffen, in denen dieser ersprießlich wirken kann. Solche Kammern giebt es in Holland und Belgien, möge man sich auch bei uns darnach einigen!

Abg. Beck-Heidelberg (nallib.): Auch ich hoffe auf eine Einigung aller Parteien in dieser wichtigen Frage. Die Gewerbegerichte sind ein Theil unserer sozialen Fürsorge. Auch meine Freunde sind gern bereit, an dem weiteren Ausbau dieser Institution mitzuwirken, um so mehr, als sich die Anträge des Centrums weise Beschränkung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101172-19/fragment/page=0001

auferlegt haben. Die Gewerbegerichte sind Sondergerichte und müssen auch diesen Charakter bewahren. Mit der Erweiterung und Abgrenzung der Kompetenz der Gewerbegerichte sind wir einverstanden, dürfen aber nicht zu weit gehen und vor Allem nicht übergreifen in das Gebiet der allgemeinen Rechtspflege. Gegen die Ausdehnung der Gewerbegerichte auf das Gesinde habe ich Bedenken. Mit dem Abg. Trimborn bin ich für die Proportionalwahlen, um auch die Minorität zu Wort kommen zu lassen. Von großem Nutzen können ja die Gewerbegerichte als Einigungsämter sein, da sie Gelegenheit bieten, die gemeinsamen Interessen der Arbeitgeber und Arbeiter zu betonen. Die Einwendung, daß beide Parteien dann nicht mehr Herr im eigenen Hause bleiben, ist nicht stichhaltig, die Unabhängigkeit und Neutralität des Schiedsgerichts bürgt für eine gerechte Spruchfällung. Auf diesem Boden kann dann leicht eine Versöhnung der Gegensätze stattfinden. (Beifall.)

Abg. **Oertel** (kons.): Wir können wohl den Gewerbegerichten neue Aufgaben in beschränktem Maße überweisen, aber so rosig, wie Herr Dr. Hitze, blicke ich nicht in die Zukunft. Meine Freunde bestreiten prinzipiell, daß die Arbeiter und Arbeitgeber verschiedene oder gar entgegensetzende Interessen haben, von einer höheren Warte betrachtet, sind diese Interessen gleichartig. Der Antrag Trimborn ist der Mehrheit meiner politischen Freunde sympathisch, sie sind mit einer Kommissionsberatung einverstanden, obwohl er auch im Plenum erledigt werden könnte. Den Antrag Albrecht u. Gen. halten wir aber für unannehmbar, wenn vielleicht auch Einiges aus ihm übernommen werden kann. Ganz entschieden müssen wir uns vor Allem gegen den obligatorischen Charakter der Gewerbegerichte aussprechen, sie sind und bleiben Sondergerichte. Beinahe schauerlich ist mir der Gedanke, auch die Dienstmädchen unter die Gewerbegerichte zu stellen. Sie wissen, in welchem Verhältnis die Dienstmädchen zu unseren Hausfrauen stehen. Wenn Sie das nicht wissen, dann bitte ich Sie, sich darüber aus den „fliegenden Blättern" zu belehren. Denken Sie sich ein Gewerbegericht, in dem ein unglücklicher Assessor, eine resolute Berliner Haustrau und eine echte Berliner Pflanze von Dienstmädchen sitzen. (Heiterkeit.) Ich möchte den Assessor nicht beneiden, ich glaube auch nicht, daß er Erfolg haben wird. Der Gedanke ist wohl nicht ernst gemeint. Ich wundere mich überhaupt, daß die Herren von der zielbewußten Seite noch immer so für die Frauen eintreten, nachdem sie in den letzten Jahren mit ihrer Genossin Rosa Schönlank (Heiterkeit), na, also: Rosa Luxemburg, und Anderen so trübselige Erfahrungen gemacht haben. Die Mehrheit meiner politischen Freunde wird für den Antrag Trimborn stimmen, weil wir glauben, dadurch den sozialen Frieden bis zu einem gewissen Grade fördern zu können. Ich kann aber nicht verschweigen, daß einige meiner politischen Freunde Bedenken haben, auf den Boden des Antrages zu treten. Sie sind zwar der Meinung, daß es angezeigt sei, Organisationen zu schaffen, die das Vertrauen der Arbeiter besitzen, daß dies aber ohne schwere Schädigung der Gesammtheit nicht geschehen könne, ehe nicht einer gewissen Verhetzung Zügel und Riegel angelegt ist. Ich stehe auf diesem Standpunkte nicht. Was der Antrag will, fördert, meine ich, den sozialen Frieden auf jeden Fall; man entzieht damit der Verhetzung einen guten Theil des Bodens. Der Staat soll entschieden eingreifen, um seine Autorität zu schützen; aber man soll auch für alle Wechselfälle der Zukunft sein gutes Gewissen wahren. Deshalb trete ich auf den Boden des Antrages. (Beifall.)

Abg. **v. Kardorff** (Reichsp.): Eine große Minderheit meiner Freunde nimmt einen anderen Standpunkt ein, als die Antragsteller. Die Sozialdemokratie hat es mittels ihrer strammen Organisation verstanden, sich als maßgebender Faktor in die Gewerbegerichte hineinzudrängen. Eine so schnelle Ausdehnung der Betugnisse der Gewerbegerichte würde bei einem großen Theil der Bevölkerung kein Verständniß finden. Das Reichsamt des Innern ist so überlastet, daß ein Dutzend Räthe angestellt werden müßte, um die ihm hier zugemuthete Mehrarbeit zu leisten. Herr Dr. Hitze sieht in seinem Idealismus die großen Schwierigkeiten nicht. Mein Freund Herr v. Stumm hat nicht mit Streiks zu kämpfen, weil er stets rechtzeitig die Löhne erhöht und täglich für jeden seiner Arbeiter zwei Stunden zu sprechen ist. Die Zustände in England, wo man diese Gewerbegerichte hat, sind doch nicht ermuthigend, die englische Industrie ist mit der deutschen und amerikanischen schon nicht mehr konkurrenzfähig; namentlich nicht in der Eisen- und Brückenbranche in Folge der fortwährenden Kämpfe mit den Arbeiterorganisationen. Wir werden uns hoffentlich auf dieselben niemals verlassen, alle diese Ideen gehen von den sozialdemokratischen Agitatoren aus, denen ich stets sehr skeptisch gegenüberstehe. Wir machen ja mit unserer Sozialpolitik schon eine rasende Fahrt zum sozialdemokratischen Staat. (Lachen links.) Es ist gut, daß einige Bundesstaaten noch etwas bremsen. Deshalb hoffe ich, daß aus diesen Anträgen bei allem Wohlwollen nichts Praktisches herauskommen wird und namentlich die Regierung sich völlig ablehnend verhalten wird.

Abg. **Zubeil** (Soz.): Mit den fakultativen Gewerbeschiedsgerichten ist nichts geschehen, es muß ein Obligatorium geschaffen werden. Viele Städte und Gegenden (die Redner aufzählt) petitioniren seit Jahren nutzlos um die Einführung eines Gewerbegerichts. Wir verlangen ferner die Ausdehnung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter und die Dienstboten, um die heutige unglückliche Stellung dieser Leute namentlich der Gärtnergehilfen, zu ändern.

Abg. **Münch-Ferber** (natl.): Ich bin nicht der Ansicht des Herrn v. Stumm, daß mit der Reform der Versicherungsgesetze das soziale Programm vorläufig erschöpft sei. Es ist unser unumstößlicher Wille, den Ausbau der sozialen Gesetzgebung nicht stillstehen zu lassen. Wir müssen auf diesem Wege weiter schreiten ungeachtet der Vorwürfe von rechts, daß wir in das Lager der Sozialdemokratie abschwenken, und ungeachtet der Verhetzungen in den sozialdemokratischen Versammlungen. Vor Allem interessiren wir uns für den weiteren Ausbau der Gewerbegerichte, die namentlich dazu beitragen werden, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erhalten und das gegenseitige Verständniß zu erleichtern.

Abg. **Rösicke** (wild): Auch wir — ich spreche auch im Namen der freisinnigen Vereinigung — wünschen die Ausdehnung der Gewerbegerichte, sowohl, was die Zahl, als was die Zuständigkeit betrifft. Wir gehen nicht so weit, wie der sozialdemokratische Antrag, bei dem die ordentlichen Gerichte die Verbindung mit dem Volke einbüßen würden. Der Antrag Trimborn hält sich in dem Rahmen, der von vornherein für die Gewerbegerichte vorgeschrieben war und dehnt sie nicht auch auf alle möglichen anderen Kreise aus. Es ist erfreulich, aus den Verhandlungen zu entnehmen, daß eigentlich nur in Theil der Reichspartei gegen die Anträge sich ausgesprochen hat.

Die Erörterung schließt. Im Schlußwort bemerkt

Abg. **Roesnow** (Soz.), daß die Haltung des Centrums gegen das Wahlrecht der Frauen im Widerspruch stehe mit dem Beschlusse eines Katholikentages, der der Erwerbsthätigkeit der Frauen eine erhöhte Aufmerksamkeit schenken will; dazu gehöre auch ein Mitbestimmungsrecht der Frau.

Sodann werden die Anträge Trimborn und Albrecht einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen. Der Antrag Hitze wird angenommen.

Nächste Sitzung Donnerstag 2 Uhr. Fortsetzung der Etatsberathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung. Mittwoch, 16. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. v. Miquel, Frhr. v. Rheinbaben, Schönstedt, Frhr. v. Hammerstein, Studt, Brefeld und Kommissare.

Präsident **v. Kröcher** eröffnet die Sitzung mit der Mittheilung, daß der Abg. Rohde (kons.), Vertreter von Osterode-Neidenburg, gestern verschieden ist. Die Anwesenden ehren das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Abg. Schmiedding (natlib.) wendet sich gegen die Forderung des Abg. Hahn, bei industriellen Arbeiterentlassungen ausländische Arbeiter abzuschieben. Würde Herr Hahn den gleichen Vorschlag auch für den Osten und die dortigen landwirthschaftlichen Arbeiter machen? Bei der Kohlenfrage handle es sich mehr um eine Kohlenangst als um eine Kohlennoth. Eine Dotation der Provinzen müßte in der Richtung erfolgen, daß den kleinen Gemeinden des Westens, die bis 400 Prozent Kommunalzuschläge erheben, eine Erleichterung zutheil werde. Redner ist entzückt über die Wiedereinbringung der Kanalvorlage und hofft auf deren Annahme, da die Ablehnung eine tiefe Spaltung zwischen den Parteien herbeiführen müßte, die auf gemeinsame Arbeit angewiesen sind. Der Kanal müsse gebaut werden; der Eisenbahnminister werde sich durch Nachfrage bei den rheinischen Eisenbahndirektionen überzeugt haben, daß es so nicht weitergehen könne.

Abg. **v. Arnim** (kons.): Wir werden die Kanalvorlage ebenso wie im Vorjahre mit der größten Objektivität prüfen. Wie das schließliche Ergebniß der Verhandlungen hier sein wird, weiß Niemand in diesem Hause, auch nicht der Abg. Richter. Einen grundsätzlich ablehnenden Standpunkt haben wir nicht eingenommen. Immerhin ist die jetzige Vorlage besser. Unsere Finanzlage ist gut. Da sie aber völlig von den wirthschaftlichen Verhältnissen in Preußen abhängig ist und mit ihnen steigt und fällt, so kann ich nicht rathen, von der bisher befolgten Finanzpolitik abzuweichen. Wir werden um so vorsichtiger sein müssen, als wir bei einer Reihe Etats nicht mit dauernden Mehreinnahmen rechnen dürfen, sondern im Domänenetat ꝛc. noch eine Reihe von Jahren mit Mindereinnahmen zu rechnen haben. Die Verschuldung in den Provinzen, Kreisen und Gemeinden hat während der letzten Jahre stetig zugenommen, sodaß ich nur die Forderung des Vorjahres wiederholen kann, es möge gegen diese traurigen Zustände endlich energisch vorgegangen werden. Für die Landwirthschaft kann und muß noch mehr gethan werden. Im Osten fehlt z. B. immer noch jede landwirthschaftliche Hochschule. Sie ist dem Osten ebenso nöthig wie die Handelshochschule. Der Westen hat sich bereits damit versehen lassen. (Redner wendet sich zum Ministertische und bleibt infolgedessen auf der Journalistentribüne unverständlich.) Ein Schuldotationsgesetz ohne Verletzung der konfessionellen Grundlagen läßt sich sehr wohl schaffen. Meine Freunde hoffen, daß die Regierung die Schwierigkeiten endlich überwindet, die sich der Vorlage dieses Gesetzentwurfes entgegenstellten. (Beifall.)

Abg. Dr. **Mizerski** (Pole) verurtheilt die fortgesetzten Maßnahmen gegen die Polen. Der Sprachenerlaß bedeute einen Gewissenszwang, umsomehr, als er ohne Einvernehmen mit den kirchlichen Behörden ergangen sei.

Kultusminister Dr. **Studt** rechtfertigt die Sprachenerlasse, die durch die national-polnische Agitation, die sich jetzt auch nach Oberschlesien erstreckt, nothwendig geworden seien.

Minister des Innern Frhr. **v. Rheinbaben**: Die Herren Vertreter der Polen beschweren sich auch über das Vorgehen der mir unterstellten Beamten. Sie beklagen sich über die Germanisirung von polnischen Namen. Welcher Thatbestand liegt dem zu Grunde? Die Polen haben lange Listen von Namen aufgestellt, die sie als polnisch reklamiren, darunter sogar Breslau. Dem müssen wir entgegentreten. Dazu kommt, daß offene Postkarten mit aufrührerischen polnischen Versen und Erinnerungen versehen wurden. Da habe ich die Postverwaltung ersucht, solche Karten nicht zu befördern. Mein Nachbar hier (zum Abg. Dr. v. Jagdzewski gewendet) hat eine gewisse Aehnlichkeit mit der Nachtigall.

Nachtigall, Nachtigall, alle Jahre kehrst Du wieder?
Neues hast Du nicht gelernt! Sing nur Liebeslieder!

Neues war es nicht, was er hier ausführte, und richtig war es auch nicht. Wir müssen Alles daran setzen, die deutschen Provinzen auch deutsch zu erhalten. Worin besteht denn die polnische Gefahr, so wird gefragt. Die Frage ist naiv! Auf Schritt und Tritt werden die Deutschen bekämpft, werden unseren Beamten Insinuationen gemacht, z. B. daß sie sich aus Rücksicht auf ihre Kinder zu gewissen Maßnahmen verleiten ließen; stetig wird das Deutschthum in den Schmutz gezerrt. Wir befinden uns im Zustande gezwungener Vertheidigung. Wir wollen unseren Besitzstand behaupten und deshalb müssen wir gegen die großpolnische Agitation auf der Wacht stehen, wie sie in den polnischen Zeitungen und Liederbüchern, Versammlungen und Vereinen zum Durchbruch kommt. (Der Minister verliest eine Reihe von Belegen zum Beweise seiner Behauptung.) In einem solchen Artikel wird die preußische Geschichte die schmutzigste von denen aller Völker genannt. In Briefen, die veröffentlicht sind, wird den Spitzen der Regierung der Platz am Marterpfahl für ihre Schandthaten gewünscht. An Soldaten der preußischen Armee ist in unverantwortlichen Ausdrücken über die polnischen Herrscher geschrieben. In Kasernen sind polnische Flugblätter ähnlicher Art verbreitet, die zu großpolnischen Thaten auffordern. Die Wiedererstehung Polens, die Erlösung von Preußen ist das immer wiederkehrende Leitmotiv. Die hier sitzenden Führer des polnischen Volkes sollten ihre Landsleute doch darauf aufmerksam machen, daß sie die Grenze des Erlaubten nicht so weit überschreiten dürfen. Wir müssen solche Angriffe zurückweisen. Die beste Maßnahme ist die Stärkung des Deutschthums. Die läßt sich aber nicht in ein, zwei Jahren erreichen. Die Ungeduld mit unserer Politik, wie sie in der Presse hervortrat, ist deswegen ungerechtfertigt. Die Stärkung des deutschen Bauernstandes ist die Voraussetzung einer Kräftigung des deutschen Handwerkerstandes in jenen Landesteilen; das geht aber nicht in ein paar Jahren. Für die Stadt Posen jetzt thut die Regierung gern, was sie kann; geht es nicht anders, wird auch der Finanzminister gern bereit sein, Unterstützungen zur Entseitigung Posens zu geben. (Beifall.)

Abg. Dr. **Sattler** (nl.) betont die Nothwendigkeit, dem Bestreben entgegenzutreten, daß die polnischen Kinder von den deutschen abgesondert gehalten und zwischen Polen und Deutschen eine Scheidewand von der Wiege bis zur Bahre errichtet werden soll.

Abg. Dr. **v. Jagdzewski** (Pole) bestreitet das Vorhandensein solcher Bestrebungen. Auf einzelne übertriebene Aeußerungen solle man nicht so großes Gewicht legen. Man möge nur den Polen größere Versammlungsfreiheit gestatten, damit solchen Ausführungen sofort entgegengetreten werden könne.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Ctr.) bedauert, daß die Position zur Fürsorge-Erziehung nicht erhöht worden ist.

Minister Frhr. **v. Rheinbaben** erwidert, daß sein Etat in vielen Positionen erhöhtes erhöht sei; unter diesen Umständen habe er geglaubt, auf die höhere Forderung bei diesem Titel verzichten zu müssen.

Minister **v. Miquel** fürchtet, daß die Privatwohlthätigkeit auf diesem Gebiete sofort zurückgegangen sein würde, wenn eine beträchtliche Erhöhung des Fonds stattgefunden hätte. Das müsse vermieden werden.

Abg. **Schmidt**-Warburg (Ctr.) findet diesen Hinweis echt fiskalisch; aber helfen werde er dem Finanzminister auf die Dauer nicht.

Damit schließt die Debatte. Der Etat wird in seinen Haupttheilen der Budgetkommission überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 2 Uhr. Tagesordnung: Anfrage des Abg. Funk über das Offenbacher Eisenbahnunglück, Antrag Barth über Aenderung der Wahlbezirke für den Landtag.

Schluß gegen 3¼ Uhr.

China.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Friedensverhandlungen nehmen, nachdem die chinesischen Bevollmächtigten, Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, die Annahmenote der Mächte unterzeichnet haben, ihren Fortgang. Wer die Sühnemission führen wird, die den deutschen Kaiser wegen der Ermordung seines Gesandten, des Freiherrn v. Ketteler, um Entschuldigung bitten soll, steht noch immer nicht fest. Die Einzelheiten sind noch nicht definitiv erledigt, und es fehlt auch noch der formelle Vorschlag des chinesischen Hofes. Wahrscheinlich wird Prinz Tschun, der jüngere Bruder des Kaisers, ein 17jähriger intelligenter Jüngling, als Abgesandter nach Berlin kommen. Prinz Tschun hat unserem jetzigen Gesandten, Freiherrn v. Mumm, einen Besuch abgestattet und damit ein nach chinesischen Begriffen ganz ungeheueres Entgegenkommen bewiesen. Die Anschauung einiger Blätter, ein 17jähriger junger Mann, auch wenn es sich um den Bruder des Kaisers handle, sei nicht die geeignete Persönlichkeit für die Ausführung der Mission, ist nicht zu halten. Maßgebend ist der Rang und nicht das Alter des Betreffenden. Nach demokratischen Grundsätzen läßt sich diese Frage nicht beurtheilen, vielmehr muß die Werthschätzung der Chinesen mit berücksichtigt werden.

*

Folgende Telegramme sind eingegangen:

Paris, 16. Januar. Nach einer Pekinger Privatmeldung sollen die Gesandten heute in den Besitz der beglaubigten Kopieen der von China angenommenen Friedenspräliminarien gelangen. Die erste gemeinsame Konferenz der chinesischen Delegirten, als deren „Interpret" im höheren Sinne Sir Robert Hart funktionieren will, mit den fremden Vertretern konnte aus dem Grunde noch nicht anberaumt werden, weil die schriftliche Bekanntgabe aller besonderen Wünsche und der den Gesanden notwendig erscheinende Austausch die für die Detailverhandlungen wichtigen Dokumente jeder mündlichen Berathung voraussehen muß. Die chinesischen Delegirten sprachen den Wunsch aus, daß kein Waffenlärm im Gesammtumfange des Kaiserreichs diese Berathungen störe, daß somit die Mächte zunächst von jeder weiteren Expedition abstehen möchten.

New-York, 16. Januar. Eine hier eingetroffene Depesche aus Peking vom 15. Januar meldet: Prinz Tsching begab sich gestern in Begleitung des Oberceremonienmeisters nach der „verbotenen Stadt" und drückte den Dokumenten, die morgen den Gesandten überreicht werden, das kaiserliche Siegel auf.

London, 16. Januar. Wie der „Standard" aus Shanghai von gestern meldet, erhielt der Gouverneur von Schantung, Yuanschikai, einen Befehl, sich nach Peking zu begeben, um an den Friedensverhandlungen theilzunehmen. Man glaubt, daß Yuanschikai dem Befehl nicht Folge leisten werde.

Petersburg, 16. Jan. Aus Odessa ging der Dampfer „Saratow" mit 1450 Reservisten zur Ergänzung der Truppen des Kwantungegebietes und des Amur-Militärbezirks nach Port Arthur ab. — Der Maler Wereschtschagin begab sich nach China, um Schlachtenbilder des chinesisch-europäischen Krieges zu malen.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber die beiden Niederlagen der Engländer bei Nooitgedacht und Lindley, die wahrscheinlich den Hauptantheil haben an dem Entschlusse Lord Kitcheners, seine Truppen eng an den Bahnlinien zu konzentriren, liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Ein Brief an den „Standard" giebt eine ausführliche Schilderung des Kampfes bei Nooitgedacht, der wir folgende interessante Einzelheiten entnehmen:

Der Mißerfolg der Briten, heißt es in dem Bericht, sei, wie ein Jahr vorher von Colenso, mangelhafter Kenntniß vom Gegner zuzuschreiben. Den Nachrichtendienst könne man jedoch in diesem Falle nicht zu sehr tadeln, da General Beyers (besser bekannt als Advokat Beyers aus Johannesburg) ruhig in Warmbad gelegen habe, bis er gemeinsam mit General de la Rey den Ueberfall von Nooitgedacht plante und schnell ausführte. Am Abend des 12. lagerte sich de la Rey mit 1000 Mann Clements gegenüber, der zu gut die Burentaktik kannte, um, außer wenn die Zeit im Nachtheil, anzugreifen. Seine Stellung war sorgfältig gewählt unter dem steilen Magaliesberg angesichts eines Passes. Die schon in Telegrammen geschilderten Ereignisse beschreibt der Korrespondent dann ausführlich. Es ist daraus zu ersehen, daß, als der später zurückschlagene Angriff auf Oberst Legges Lager erfolgt wurde, die Buren von den Posten erst auf 80 Meter bemerkt wurden, daß also Patrouillen nicht ausgesandt gewesen zu sein scheinen. Die Vorposten waren nahe daran, überwältigt zu werden, als Verstärkungen vom Hauptlager eintrafen und die Buren an diesem Punkte langsam zurückschlugen. Als dies nach einstündigem heftigen Gefecht geschehen, wurden die Engländer des Planes der Buren erst inne. Auf dem Berge wurde heftiges Feuer gehört, und es wurde klar daß sie es nicht mit de la Rey allein zu thun hatten. Beyer mit 2000 Mann hatte hier oben im Morgengrauen die Vorposten aus Groß zurückgetrieben und begann die Infanterie zu umzingeln und vom Berge herab die berittene Infanterie zu beschießen. General Clements sandte 100 Mann verstärkung auf den Berg. Die Details der Ereignisse würden wohl immer unbekannt bleiben, meint der Korrespondent. Die Füsiliere seien, so viel sei sicher, nach tapferer Gegenwehr, und nachdem die Munition zu Ende, durch die Ueberzahl erdrückt worden. Die Yeomanry theilte das Schicksal der Infanterie, und 500 Mann der Briten waren außer Gefecht gesetzt. Im Thale wurde die Lage kritisch. Hätte de la Rey, sagt der Korrespondent, uns bei dem meisterhaften, von Clements kaltblütig geleiteten Rückzug angegriffen, so würde die ganze Abtheilung in eine verwickelte Lage gekommen sein. Um 7 Uhr Morgens wurde das Lager vom Berge herab heftig beschossen und, nachdem die Bagage vorher abgegangen, um 8 Uhr von den Briten geräumt. Es fiel jedoch noch viel Bagage und Munition, sowie 400 Pferde in die Hände der Buren, so das ganze Gepäck des Generals, das Lager der Yeomanry und 70 Wagen. Die Geschütze wurden mit großer Anstrengung gerettet. Clements traf nach einem Artilleriegefecht und Nachtmarsch bei Anbruch des nächsten Tages in Rietfontein ein.

Von dem Gefecht bei Lindley, das die Leibwache Lord Kitcheners gegen eine feindliche Uebermacht unter Kommandant Botha zu bestehen hatte, giebt das Reutersche Bureau folgende Schilderung:

Die Leibwache war für einige Monate dem Detachement des Obersten White zugetheilt, das sich unter dem Befehl des Generals Knox an der Verfolgung De Wets betheiligte. Am Morgen des 3. d. Mts. befahl Oberst White dem Oberstleutnant Liang, dem Kommandeur der Leibwache, zu versuchen, mit 150 Mann nach der Stadt Reitz zu gelangen. Am Morgen dieses Tages hatte man rechts und links auf etwa fünf Meilen keine Burenabtheilungen gesehen, die sich, als die Leibwache in Sicht kam, plötzlich zurückzugehen schienen. Als die Engländer in Schwadronskolonne in einem Thale ritten, fielen plötzlich auf der Rechten zwei Schüsse und zwei darauffhin nach dem Groß zurückreitende Kundschafter wurden getroffen. Oberst Liang ließ sofort im Trab rechts schwenken. Dies Kommando war sein letztes Wort. Die Buren eröffneten von einer vorzüglichen, etwa 600 Meter entfernten Stellung aus ein heftiges Feuer, das viele Leute der Leibwache aus dem Sattel brachte. Die Briten schwenkten nach links, um dort eine Stellung einzunehmen, wurden aber auch von dorther mit einem wahren Kugelregen empfangen. Es wurde dann versucht, sich angesichts der ausgezeichneten Stellungen und der Stärke der Buren, die auf 1000 Mann geschätzt wurden, auf das Detachement des Obersten White zurückzuziehen, das nur vier Meilen rückwärts stand. Aber die Buren kamen dem zuvor und brachten 500 Mann zwischen beide Abtheilungen.

Hier endet das Telegramm und ist die Fortsetzung bisher nicht eingetroffen.

*

Auf dem Kriegsschauplatze hat sich die Lage nach den neuesten Nachrichten nicht geändert. Die Buren fahren in ihren Unternehmungen nach dem bisherigen System fort wie sich aus folgendem bei uns eingegangenen Telegramm ergiebt:

London, 16. Januar. Nach einer Meldung der „Daily Mail" aus Pretoria von gestern haben die Buren am Rhenosterkop einen englischen Convoi, bestehend aus 12 Wagen, erbeutet. Die Bedeckungsmannschaften, welche aus 23 Mann bestanden,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101172-19/fragment/page=0002

ergaben sich, nachdem zwei getödtet und elf verwundet waren, wurden nachher aber wieder freigelassen.

Nach einem Telegramm des „Standard" aus Durban von gestern hatten am Sonntag drei Schwadronen berittener Infanterie aus Johannesburg ein Gefecht mit Buren bei Holfontein nördlich von Springs. Fünf Buren wurden getödtet, darunter Kommandant van den Heeren, mehrere verwundet. Die Engländer hatten keine Verluste. (Siehe auch unter „Telegramme".)

Telegramme.

Mainz, 17. Jan. Im Kontinental-Hotel erhängte sich heute der wegen Fälschungen verfolgte Direktor Georg Schneider vom Kredit-Verein für Mittelfranken in Ansbach.

Kopenhagen, 17. Jan. Der „Lok.-Anz." meldet: Der Dampfer „Fagerheim" mit der gesammten Besatzung von 20 Mann ist an der englischen Küste untergegangen.

Johannesburg, 16. Jan. (Reutermeldung.) Wie verlautet, hat De Wet den Vaalfluß überschritten und sich den Buren-Kommandos in Transvaal angeschlossen. — Weiteren Berichten zufolge haben die Buren auf ihrem Rückzuge auf Zursontein und Kaal am letzten Sonnabend in einem Gefecht schwere Verluste erlitten. Sie sollen 60 Todte und Verwundete gehabt haben.

London, 17. Jan. Wie der „Daily Mail" aus Kapstadt gemeldet wird, sind die Buren 40 Meilen nördlich von Graafreinet eingedrungen.

Hull, 17. Jan. Von der Mannschaft des dieser Tage eingetroffenen Dampfers „Friary" sind drei Mann gestorben und mehrere krank nach dem Hospitale geschafft worden. Es besteht der Verdacht auf Beulenpest.

Boecklin †.

Der berühmte Maler Arnold Boecklin ist gestern früh in Fiesole gestorben.

Arnold Boecklin war geboren am 16. Oktober 1827 zu Basel als Sohn eines Kaufmanns, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und seit 1846 die Düsseldorfer Akademie, wo er sich unter Schirmers Leitung ausbildete. Längere Zeit hielt er sich dann in Brüssel, Antwerpen und Paris auf. Um seiner Militärpflicht zu genügen, kehrte er nach Basel zurück. 1850 ging er nach Rom, wo er zu Franz Dreber, Feuerbach, Oswald Achenbach in nähere Beziehung trat und sich 1853 mit einer Römerin verheirathete. 1857 kehrte er nach Norden zurück lernte den Konsul Wedekind aus Hannover kennen, in dessen Auftrag er für einen Speisesaal fünf Gemälde, die Verhältnisse des Menschen zum Feuer darstellend, malte, die indessen vom Besteller zurückgewiesen wurden und Anlaß zu einem Prozeß gaben. Von Hannover ging er nach München, stellte hier im Kunstverein den Großen Pan aus, den König Ludwig für die Pinakothek erwarb, und trat zu dem Grafen Schack in nähere Beziehung, der sich in der Folgezeit B.'s in hervorragender Weise annahm. 1860 erhielt B. zugleich mit Lenbach einen Ruf an die neu gegründete Kunstschule in Weimar; 1862—66 war er wieder in Rom, 1866—71 in Basel, wo er das Treppenhaus des Museums mit Fresken ausschmückte, die wiederum sich keines Anklangs erfreuten; von 1871—74 hielt er sich in München auf, von 1874—85 in Florenz, dann bis 1892 in Zürich und seitdem wieder in Florenz, wo er sich in der Nähe von Fiesole eine eigene Besitzung kaufte. Charakteristisch für B.'s Gemälde sind eine unerschöpfliche Erfindungskraft und die Leuchtkraft und Intensität der Farben. Seine Erfindungskraft, die unerhörte Phantasie, mit der er sich die Natur und ihr Leben in seiner Weise personifizirt, wurde früher als bizarr verspottet; aber in Wirklichkeit ist sie die kraftvolle, urwüchsige Aeußerung eines Gestaltungsgenies, das die intimsten Regungen der Natur kennt und beobachtet hat. Auf diese Weise entstanden die zum Theil im Sinne der antiken Mythen gedachten Fabelwesen, Pane, Kentauren, Nixen, Seethiere u. s. w., die als Symbole der Naturkräfte in übersprudelnden und lebenswahren Gestalten humorvoll und launig seine Bilder beleben. In der Zeichnung der Figuren ist B. bisweilen inkorrekt und nachlässig. Außer einigen Porträten (Selbstbildnisse, Gottfried Keller, seine Gattin u. A.) hat B. auch historische Stoffe behandelt, so die Cimbernschlacht, und aus der biblischen Geschichte: Bewegung Christi, Pietà, Kreuzabnahme, Gang nach Emmaus, doch neigt sein ganzer Anschauungskreis hauptsächlich dem klassischen Alterthum zu. Zu seinem Stoffgebiet gehören ferner symbolische Darstellungen, in denen er Lebensphilosophie predigt oder zur Spekulation anregt, Allegorien (Drama, Dichtung und Malerei, Sorge und Armuth, Wahrheit, Freiheit). Neben der von ihm bevorzugten italienischen Landschaft bilden auch die Bergketten seines Schweizer Heimathlandes vielfach die landschaftliche Scenerie. Von seinen Hauptwerken seien genannt: die Gefilde der Seligen, Pietà, Geigender Einsiedler (in der Nationalgalerie in Berlin), Villa am Meer, Pan und der Hirt, Klage des Hirten, Felsenschlucht, Nereide und Triton, Herbstlandschaft (in der Sächsischen Galerie), Der große Pan, im Spiele der Wellen (Pinakothek in München), Heiliger Hain, Spiel der Najaden, Vita somnium breve, Selbstbildniß (Museum in Basel), Die Insel der Todten (mehrfach gemalt, u. a. im Leipziger Museum), Frühlingsreigen (Gemäldegalerie in Dresden), Ueberfallene Burg, Heiligthum des Heraklès (Schlesisches Museum in Breslau), Heiliger Hain (Kunsthalle in Hamburg), Der Abenteurer (Kunsthaus in Bremen), Meeresstille (Museum in Bern). Eine große Anzahl von Meisterwerken befinden sich in deutschem und schweizerischem Privatbesitz.

*

Ein Meldung aus Florenz zum Tode des Künstlers besagt noch: Arnold Boecklin war seit 14 Tagen infolge einer akuten Herzerkrankung leidend; sein Tod erfolgte in Anwesenheit seiner nächsten Verwandten. Die Beerdigung soll am Freitag Mittag stattfinden.

Aus Nah und Fern.

Graf Kanitz-Melthof, dessen Tod wir meldeten, ist infolge eines Jagdunglücks gestorben. Es wird darüber aus Schwerin mitgetheilt, daß es sich beim Ueberschreiten eines Zaunes zutrug. Durch irgend einen mißlichen Umstand wurde eine Entladung des Gewehres herbeigeführt. Die Kugel traf den Grafen Kanitz in die linke Herzkammer. Er stürzte sofort zusammen, und der am Wege weilende Kutscher, welcher alsbald hinzueilte, fand seinen Herrn bereits entseelt.

Raubanfall auf einen Postwagen. Aus Flensburg, 16. Januar, wird gemeldet: Heute Nacht wurde auf die Personenpost Sonderburg—Flensburg zwischen Rüdel und Atzbüll ein Raubanfall verübt. Ein unbekannter Thäter griff den Postillon an, feuerte auf den Postbegleiter, ohne ihn jedoch zu treffen, und flüchtete alsdann. Die Post führte bedeutende Baarmittel mit.

Vom Befinden des Papstes. Ein gestern in Rom verbreitetes Gerücht, der Papst sei erkrankt, ist unbegründet; der Papst empfing gestern mehrere Schüler katholischer Lehranstalten.

Ein falscher Fürst. Die Polizei in Genua verhaftete den als „Fürst Lahovary" reisenden Hochstapler Manolesco, der in Berlin eine russische Dame um eine Perlenkette im Werthe von vierzigtausend Francs bestohlen und in Karlsruhe weitere Schwindeleien verübt hat.

Der große Militärbereitungs-Prozeß in Elberfeld ist bis zum Mai vertagt worden.

Feuer in der Berliner Charitee. Ein Dachstuhlbrand, der gestern Morgen das alte pathologische Institut der Charitee heimsuchte, hat insofern großen Schaden angerichtet, als ein Theil des prasselnden Gebälks in eine im oberen Stock untergebrachte Schädelsammlung hineinfiel. Eine große Anzahl Exemplare wurde hierdurch zerstört. Professor Virchow, der die Sammlung dem Staate geschenkt hat, wurde sofort benachrichtigt.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

— Der Großherzog von Weimar ernannte den ordentlichen Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität Jena Hofrath Dr. Langenbeck, der seinen 80. Geburtstag beging und dem Lehrkörper der Hochschule seit 1857 angehört, zum Geheimen Hofrath.

— Bei dem gestrigen Festakt der Technischen Hochschule zu München, welchem Prinz Ludwig beiwohnte, theilte der Direktor Dr. W. Dyck eine Allerhöchste Verordnung mit, wonach die Hochschule künftig den Titel „Doktor der Technischen Wissenschaften" verleihen und die Diplomprüfung zur Berechtigung des Titels Diplom-Ingenieur vornehmen darf. Zum ersten Ehrendoktor wurde Prinz Ludwig ernannt.

— Wie der „L. A." zuverlässig mitheilen kann, ist der neueste Plan von Agnes Sorma auf ein Theaterunternehmen in Berlin gerichtet. Das Theater soll im Potsdamer Viertel erbaut werden, und eine Berliner Bank hat sich bereit erklärt, die Gründung zu finanziren.

Provinz Sachsen und Umgebung.

♁ **Zahna**, 16. Jan. (Brand einer Fabrik.) In der vergangenen Nacht gerieth auf noch nicht aufgeklärte Weise die Chamotte- und Dachteinfabrik des Herrn Richter hier in Brand. Der Schaden ist bedeutend.

§ **Jessnitz** (Kr. Schweinitz), 15. Jan. (Feuer.) Heute früh wurde der Gastwirth Golm mit den Seinen auf eine recht unliebsame Weise geweckt, indem sein Gehöft brannte. Als das Feuer bemerkt wurde, hatte es schon so überhand genommen, daß die Bewohner das Haus schleunigst verlassen mußten und an eine Rettung nicht zu denken war. Das vor einigen Jahren neugebaute Haus mit Tanzsaal brannte vollständig aus. Der angerichtete Schaden ist ziemlich groß, da das Mobiliar nicht versichert war. Wie das Feuer entstanden sein kann, weiß man nicht.

W. **Weißenfels**, 16. Jan. (Unfall.) Gestern Nachmittag ist in der Dieterichschen Papierfabrik der 18jährige Arbeiter Lenne verunglückt. Derselbe gerieth mit der rechten Ferse in ein Kammrad-Getriebe. Die Verletzung war so schwer, daß seine sofortige Ueberführung nach der Klinik in Halle erforderlich war.

Denben, 16. Jan. (Unglücksfall.) Auf hiesigem Bahnhofe ereignete sich gestern Abend ein recht beklagenswerthes Unglück. Mehrere Arbeiter waren mit dem Ausladen eines schweren Kessels (Stückgut) beschäftigt, wobei sie von dem von Zeitz kommenden Personenzuge überrascht wurden. Infolge des starken Nebels hatten sie das Herankommen desselben nicht rechtzeitig bemerkt. Der Kessel, der zwar schon über das Geleise hinweg geschoben war, wurde von dem Zuge gefaßt und bei Seite geschleudert, sodaß er auf einen der Arbeiter, den Zimmermann Löblich aus Teuchern, fiel. Dadurch wurde Letzterer niedergeworfen, wobei er starke Verletzungen am Hinterkopfe und an Armen und Beinen erlitt, sodaß er im Siechenkorbe nach seiner Wohnung gebracht werden mußte. Die Verletzungen sind schwer, doch sollen sie nicht lebensgefährlich sein. Ein zweiter Arbeiter wurde nur leicht verletzt.

W. **Renkaldensleben**, 16. Jan. (Dem Grafen Gneisenau) auf Sommerschenburg wurde auf Befehl des Kaisers ein als Erinnerungsstück geeignetes Werkstück des vor dem Hafen von Malaga geschesterten Schulschiffes „Gneisenau" überwiesen. Hieraus ist ein aus Mahagoniholz gefertigtes, in Schnitzarbeit den Reichsadler zeigendes Fallreepsende-Brett bestimmt worden.

H. **Cöthen**, 16. Jan. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf dem Güterbahnhof der Kleinbahn Cöthen-Radegast. Aus dem Wagenschuppen sollten ein reparirter Wagen und eine kalte (ohne Dampf) stehende Lokomotive herausbefördert werden. Als eine Maschine vor den Zug gekoppelt war, erhielt der Arbeiter Bode den Auftrag, auf der kalt fahrenden Maschine die Bremse zu bedienen. Durch die Erschütterung beim Anrücken fiel er jedoch herab und wurde zwischen Wagen und Ausfahrtweiche festgeklemmt. Trotzdem der Zug sofort hielt, hatte der Bedauernswerthe doch schon so schwere Verletzungen erhalten, daß er schwerlich mit dem Leben davon kommen dürfte. In einer Privatklinik, wohin er geschafft wurde, stellte man verschiedene Rippenbrüche, einen Beckenbruch und schwere Quetschungen an Brust und Kopf fest.

— **Weimar**, 16. Jan. (Der Sarg des Großherzogs) Karl Alexander ist der einundvierzigste, der in der Fürstengruft bestattet wurde, und der Raum des Gewölbes ist jetzt vollauf gefüllt. Der Sarg steht, der „Dorf-Ztg." zufolge, links vom Eingang in die Gruft und zwar dicht neben den Särgen Goethes und Schillers; zur Rechten des Sarges befindet sich derjenige der verstorbenen Großherzogin Sophie, dann folgt der einer im zarten Alter dahingeschiedenen Tochter des Großherzoglichen Paares, darauf der des Erbgroßherzogs Karl August und neben diesem der des Prinzen Bernhard Heinrich, der vor drei Monaten starb. Die Kapelle und die Gruft sind von Karl August 1824 erbaut; vier Jahre später wurde dieser Fürst dort ebenfalls bestattet.

— **Ehemnitz** i. S., 16. Jan. (Mord und Selbstmord.) Der 39jährige Lehrer Apelt ermordete heute seinen eigenen Sohn durch zwei Revolverschüsse, worauf er Selbstmord beging. Das Motiv der aufsehenerregenden That ist noch unbekannt.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 18. Januar: Wenig verändert, vielfach heiter.

Sonnabend, 19. Januar: Meist heiter bei Wolkenzug, kalt, zum Theil Nebel, strichweise Niederschläge, später wärmer, Umschlag bevorstehend.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null).

					Fall	Stand
Saale.						
Halle	16. Jan.	+ 1,78	17. Jan.	+ 1,78	—	—
Trotha	„	+ 1,70	„	+ 1,70	—	—
*Alsleben	15. Jan.	+ 1,74	16. Jan.	+ 1,70	0,04	—
*Calbe, Obv.	„	+ 1,50	„	+ 1,50	—	—
do. Unty.	„	+ 0,78	„	+ 0,78	—	—
Moldau.						
Budweis	14. Jan.	— 0,04	15. Jan.	— 0,02	—	0,02
Prag	„	— 0,65	„	— 0,62	—	0,03
Havel.						
*Brandenburg	15. Jan.		16. Jan.			
Oberpegel	„	+ 2,11	„	+ 2,13	—	0,02
Unterpegel	„	+ 1,38	„	+ 1,37	0,01	—
*Rathenow						
Oberpegel	„	+ 1,58	„	+ 1,59	—	0,01
Unterpegel	„	+ 1,10	„	+ 1,12	—	0,02
*Havelberg	„	+ 2,14	„	+ 2,12	0,02	—
Elbe.						
Lardubitz	14. Jan.	— —	15. Jan.	— —	—	—
Brandeis	„	+ —	„	+ —	—	—
Melnik	„	— 0,12	„	— 0,13	0,01	—
Leitmeritz	„	+ —	„	+ —	—	—
Aussig	„	— —	„	— —	—	—
Dresden	15. Jan.	— 0,50	16. Jan.	— 0,57	0,07	—
*Torgau	„	+ 0,10	„	+ 0,14	—	0,04
*Wittenberg	„	+ —	„	+ —	—	—
*Roßlau	„	+ 0,86	„	+ 1,10	—	0,24
*Barby	„	+ 2,00	„	+ 2,00	—	—
*Magdeburg	„	+ 1,68	„	+ 1,72	—	0,04
*Tangermünde	„	+ 1,74	„	+ 1,84	—	0,10
*Wittenberge	„	+ 1,84	„	+ 1,86	—	0,02
Lenzen	„	+ 1,92	„	+ 1,92	—	—
Dömitz	„	+ 1,30	„	+ —	—	—
*Hauenburg	„	+ 1,57	„	+ 1,58	—	0,01

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königl. Elbstrom-Bauverwaltung.

Wie uns die Elbstrombauverwaltung mittheilt, haben die Eisbrechdampfer nach Beseitigung der in der Nacht zum 15. d. Mts. auf der Süderelbe neu entstandenen Eisdecke den Eislaufbruch an dem bezeichneten Tag bis Zollenspieker km 598 bewirkt. Die Temperatur betrug um 8 Uhr Morgens — 11° C. Vom oberen Stromlaufe sind Veränderungen der Eisverhältnisse nicht gemeldet.

Börsen- und Handelstheil.

Butter-Bericht

von Gust. Schulze u. Sohn.

Berlin C., 16. Januar 1901.

Das Geschäft ist anhaltend still, es fehlt jede Anregung, der Konsum ist schwach und von den auswärtigen Plätzen liegen auch recht matte Berichte vor.

Preisfeststellung

der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission

Hof- u. Genossenschafts-Butter Ia	Mk.	107—114
„ „ „ IIa	„	—,—
„ „ „ IIIa	„	—,—
„ „ „ Abfallende	„	—,—
Tendenz: ruhig.		

Tages-Marktberichte.

— **Berlin**, 16. Januar. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Roggen, guter märk. 141,25—142 Mk ab Bahn, Mai 141,25—141—141,25 Mk Gerste, leichte inländ. Futtergerste 132 bis 141 Mk, schwere 146—154 Mk, russ. 131 bis 137 Mk. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. feiner 149,00 bis 159,00 Mk, märk., mecklenb., pomm. und preußischer mittel 142,00—148,00 Mk, gering 139 bis 141 Mk, schlesischer polnischer und mittl. 141 bis 144 Mk, gering 138 bis 140 Mk. Mais, amerik. Mixed 110 Mk frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 147—158 Mk. Weizenmehl 00 19,00 bis 22,00 Mk. Roggenmehl 0 und 1 18,10—19,30 Mk. Weizenkleie, grobe 9,60 bis 10,00 Mk, feine 9,40 bis 9,60 Mk. Roggenkleie 9,50 bis 10,00 Mk. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 770 Gr. 153 Mk ab Bahn, Mai 158,50—158 Mk. Roggen, märk. 750 Gr. 141—141,50 Mk ab Bahn, Mai 141,25—141,50—141,25 Mk, Juli 141,50—141,75 bis 141,50 Mk. Hafer, märk., mecklenb. und pomm. fein 148 bis 158 Mk, märk., mecklenb., pomm. und preuß. mittel 141 bis 147 Mk, gering 138 bis 140 Mk, polnischer und schles. mittel 140 bis 143 Mk, gering 137—139 Mk, Mai 136 Mk. Mais, amerik. Mixed 109,50 bis 110 Mk, Mai 106—105,75 Mk. Weizenmehl 00 19,00—21,75 Mk Roggenmehl 0 und 1 18,10 bis 19,30 Mk, Jan. 18,25 Mk, Mai 18,65 Mk. Rüböl Januar 58,10 Mk, Mai 58,00—58,20—57,90 Mk Spiritus loko 44,70 Mk. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen Mai 158 Mk, Juli 160,25 Mk Roggen Mai 141,25 Mk, Juli 141,50 Mk. Hafer Mai und Juli 135,75 Mk. Mais Januar 108 Mk, Mai und Juli 106,25 Mk. Mehl Jan. 18,25 Mk, Mai 18,65 Mk, Juli 18,70 Mk. Rüböl Mai 57,90 Mk, Okt. 52,80 Mk.

— **Halle a. S.** (Schlachthof), den 16. Januar 1901. Häute- und Fell-Auktion. Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Auktion der Häuteverwerthung einer Genossenschaft m. b. H." zu Halle a. S. kamen zum Angebot: 67 Stück rothe Ochsenhäute, 16 Stück schwarze Ochsenhäute, 192 Stück Bullenhäute, 621 Stück Kuhhäute, 1405 Kalbfelle, 1267 Stück Schaffelle. Schlachtung mit Horn- ohne Schweifbein, Zahlung nach Fischgewicht, Salzgeld für Häute 50 Pfg., für Kalb- und Schaffelle 10 Pfg. pro Stück.

Rothe Ochsenhäute bis 79 Pfd. 36½ ₰, von 80—89 Pfd. 36½ ₰, von 90—99 Pfd. 36½ ₰, von 100—109 Pfd. 40 ₰, von 110—119 Pfd. 40 ₰, von 120—129 Pfd. 41 ₰, von 130 Pfd. und mehr 41½ ₰ pro Pfd.

Schwarze Ochsenhäute bis 79 Pfd., von 80—89 Pfd., von 90 Pfd. und mehr 31 ₰ pro Pfd.

Bullenhäute bis 79 Pfd. 32 ₰, von 80—99 Pfd. 29½ ₰ zurückgez., von 100—119 Pfd. 28—58½ ₰, von 120 Pfd. und mehr 28 ₰ pro Pfd.

Kuhhäute bis 50 Pfd. 36½ ₰, von 51—59 Pfd. 34 ₰, von 60—69 Pfd. 34½ ₰, von 70—79 Pfd. 35½ ₰ zurückgez., von 80—89 Pfd. 36½ ₰, von 90 Pfd. und mehr 38 ₰ pro Pfd.

Kalbfelle mit Kopf bis 6 Pfd. 4,20 Mk, über 6—8 Pfd. 5 Mk, über 8—10 Pfd. 5,40 Mk über 10—13 Pfd. 6,20 Mk, über 13—17 Pfd. 6,80 Mk, über 17 Pfd. 7 Mk pro Stück.

Kalbfelle ohne Kopf bis 6 Pfd. 4,40 Mk, über 6—8 Pfd. 5 Mk, über 8—10 Pfd. 5,80 Mk, über 10—13 Pfd. 6,40 Mk, über 13—17 Pfd. 7,10 Mk, über 17 Pfd. 7 Mk pro Stück.

Schaffelle, laute 2,10 Mk, frühzeitschoren 2,80 Mk, frühgeschoren lang 3,30 Mk, gr. Wolle 4,20 Mk pro Stück.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 16. Jan. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 17,75 bis 18,00 Mk. Rapskuchen 11,70—13,10 Mk (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg**, 16. Jan. (Notirungen des Magdeburger Vereins für Landwirthschaft.) Weizen, Stärke 145—150 Mk, Rauhweizen 141—143 Mk. Roggen 145—148 Mk, abfallende Qualitäten indessen billiger zu haben. Gerste, Landwaare 150 bis 160 Mk, mittlere Chevaliers 160—170 Mk, feine bis 185 Mk, feinste auch über Notiz gezahlt. Hafer 140—149 Mk. Erbsen, Viktoria- 175—200 Mk. Mais, gem. amerik. 115 Mk, für spätere Termine billiger zu haben.

Viehmärkte.

— **Hamburg**, 16. Jan. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 14. bis 16. Jan. 1901.

Es wurde gezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Tara:

	Montag 14. 1.	Dienstag 15. 1.	Mittwoch 16. 1.	
Beste schwere reine Schweine	54½—55	54—55	54—55	20% T.
Schwere Mittelwaare	54—54½	54½	54	22 „
Gute leichte Mittelwaare	54	54½—55	54—54½	22 „
Geringere Mittelwaare	51½—53	51½—52	51½—53	24 „
Sauen nach Qualität	45—50	46—50	47—50	schw. „
Der Handel war:	flott	flott	flott	

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* **Hamburg**, 16. Januar. Weizen still, holsteinischer loco 140 bis 145. Laplatha 135—138. — Roggen still, südrussischer ruhig, cif. Hamburg 110—114, do. loco 112—114, mecklenburgischer 136 bis 145. — Mais ruhig, 105½, Laplata 85. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig.

* **Wien**, 16. Januar. Weizen per Frühjahr 7,83 Gd., 7,84 Br., per Mai-Juni — Gd., — — Br. Roggen per Frühjahr 7,80 Gd., 7,81 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. Mais per Mai-Juni 5,27 Gd., 5,28 Br. Hafer per Frühjahr 6,27 Gd., 6,28 Br., per Mai-Juni — Gd. — Br.

* **Pest**, 16. Jan. Weizen loco geschäftslos, do. per April 7,52 Gd., 7,53 Br., do. per Oktober 7,61 Gd., 7,63 Br. Roggen per April 7,36 Gd., 7,38 Br. Hafer per April 5,90 Gd., 5,92 Br. Mais per Mai 1901 4,97 Gd., 4,98 Br.

* **Paris**, 16. Jan. (Anfangsbericht.) Weizen behpt., per Januar 19,10, per Februar 19,45, per März-Juni 20,20, per Mai-August 20,50. — Roggen ruhig, per Januar 15,15, per Mai-August 15,50.

* **Paris**, 16. Januar. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 19,05, per Februar 19,49, per März-Juni 20,20, per Mai-August 20,55. — Roggen ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,40.

* **Antwerpen**, 15. Januar. Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer fest. — Gerste behauptet.

* **Amsterdam**, 16. Januar. Weizen auf Termine geschäftslos,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101172-19/fragment/page=0003

Do. per März —, do. per Mai —. Roggen auf Termine unverändert, per März 128, per Mai 129.

* London, 17. Januar. An der Küste 1 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 16. Jan. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 79⅝, per Januar 78¾, per März 79¾, per Mai 80⅛, per Juli 79⅝. — — Mais per Januar 46, per März 44⅝, per Mai 43⅝. — Mehl 2,65, Getreidefracht 2¼.

* Chicago, 16. Januar. (Telegr.) Weizen per Januar 72¾, per Mai 75¼. — Mais per Januar 36⅜.

Zucker.

* Hamburg, 16. Januar. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,32½, per Februar 9,35, per März 9,42½, per Mai 9,55, per August 9,77½, per Oktober 9,25. Ruhig.

* London, 16. Januar. 6% Prox. Javazucker loco 11¾ ruhig. Rüben-Rohzucker 9 sh. 3¾ d. Käufer, 9 sh. 4 d. Verkäufer ruhig.

Kaffee.

* Hamburg, 16. Jan. (Anfangsbericht.) Kaffee, Good average Santos Januar 31,75, März 32,25, Mai 33,00, September 33,75. Tendenz: Behauptet.

* Hamburg, 16. Jan. (Schlußbericht.) Kaffee. Nur für Good average Santos, Januar 32,00 G., März 32,75 G., Mai 33,25 G., September 34,00 G. Tendenz: Behauptet.

* Havre, 16. Januar. (Anfangsbericht.) Kaffee. In New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 6000 Sack, Santos 20000 Sack. Zufuhren für gestern.

* Havre, 16 Januar. (Schlußbericht.) Kaffee good average Santos Januar 39,25, März 39,25, Mai 39,50. ——— Tendenz: Behauptet.

* Amsterdam, 16. Januar. Java-Kaffee good ordinary 32.

Petroleum.

* Bremen, 16. Januar. Petroleum. Faß zollfrei. Standard white loco 7,10 bez. Br.

* Hamburg, 16. Januar. Petroleum still. Standard white loco 6,80 Br.

* Antwerpen 16. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18¼ bez. und Br., Januar 18¼ Br., Februar 18½ Br., April 18¾ Br. Tendenz: Weichend.

* New-York, 16. Januar. (Telegramm). Petroleum Standard white in New-York 7,45, do. in Philadelphia 7,40, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 117.

Spiritus.

* Nordhausen, 16. Januar. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (105—106 Ltr.) 58,00—60,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 64,00—66,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinfabrikanten durch die Handelskammer notirt.

* Hamburg, 16. Januar. Spiritus still, Januar 17,50 G., Januar-Februar 17,50 G., Februar-März 17,50 G.

* Paris, 16. Januar. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Januar 30,75, Februar 30,75, März-April 31,00, Mai-August 31,50.

* Paris, 16. Januar. (Schlußbericht.) Spiritus fest, Januar 31,00, Februar 31,00, März-April 31,00 Mai-August 31,75.

Hülsenfrüchte.

* Magdeburg, 16. Januar. Erbsen, gelbe zum Kochen 18,00 bis 23,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—38,00 Mk., Linsen 18,00 bis 40,00 Mk., alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Köln, 16. Januar. Rüböl loco 66,50, Mai 64,00.

* Hamburg, 16. Januar. Rüböl ruhig, loco 60,00.

* Hamburg, 15. Januar. Schmalz. Amerik. Steam 39 Mk., do. raff. in Tierces Marke Armour's Special — Mk., do. do. Chamberlain, Roe u. Co. 39¾ Mk., do. do. Choice Grocery 39¼ Mk., div. Marken 39—39¼ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* Paris, 16. Januar. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Januar 68,25, Februar 67,50, März-April 66,50, Mai-August 61,00.

* New-York, 16. Januar. (Telegramm.) Schmalz Western steam 7,55, do. Robe und Brothers 7,90.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 16. Januar. Kartoffelstärke und -Mehl 17,75 Mk., feuchte Stärke 9,60 Mk.

* Hamburg, 15. Januar. Kartoffelstärke, prima Waare prompt 17¼—17½ Mk., Liefer. Febr.-März 17¼—17½ Mk., Kartoffelmehl, prima Waare prompt 17¼—17¾ Mk., Lieferung Febr.-März 17¼ bis 17¾ Mk., Superior-Stärke 17½—18 Mk., Superior-Mehl 18 bis 18½ Mk. per 100 Kilogramm.

* Magdeburg, 16. Januar. Eßkartoffeln 4,50—5,00 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* Magdeburg. 16. Januar. Rindfleisch im Großhandel 0,95 bis 1,04 Mk., von der Keule 1,40—1,50 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk., Schweinefleisch 1,20—1,40 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,20—1,30 Mk., Speck, geräuch. 1,60 Mk., Eßbutter 2,10 bis 2,40 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 4,00—5,20 Mk.

Fische.

* Hamburg. 15. Januar. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 135 bis 145 Pfg., kleine 100—125 Pfg., Seezungen, große 125—145 Pfg., kleine 105—120 Pfg., dänische 135 Pfg., Kleiße, große 60 bis 75 Pfg., kleine 30—40 Pfg., Rothzungen 55—65 Pfg., Schollen, große 50—60 Pfg., mittel 50—60 Pfg., kleine 30—35 Pfg., lebende — — Pfg., Schellfische, große 28—35 Pfg., mittel 25—28 Pfg., kleine 20 24 Pfg., Cabliau, große 28—33 Pfg., kleine 25—28 Pfg., Seehechte 30—35 Pfg., Lengfisch 17—20 Pfg., Blaufisch 18—22 Pfg., Knurrhähne 10—22 Pfg., Dorsch 20—25 Pfg., Rochen 10—12 Pfg., Lachs, rothfl. — Pfg., Elblachs — Pfg., Silberlachs 300 Pfg., Lachsforellen 150—210 Pfg., Zander 55—70 Pfg., Flußhechte 60 bis 70 Pfg., Barse 25—30 Pfg., Brachsen 22—28 Pfg., Schnepel — Pfg., Hummern, lebende 220—230 Pfg.

Stroh. Heu.

* Magdeburg. 16. Januar. Richtstroh 5,50—6,50 M., Krummstroh 3,50—4,00 Mk., Heu 6,00—7,50 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Bremen, 16. Januar. Baumwolle. Willig. Upland middling loco 51 Pfg.

* Liverpool, 16. Januar. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 10000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen.

Middling amerikanische Lieferungen: Fest.

Per Jan.-Febr.	$5^{23}/_{64}$	Käuferpreis,	Per Juni-Juli	$5^{11}/_{64}$	Käuferpreis,
„ Febr.-März	$5^{19}/_{64}$	Käuferpreis,	„ Juli-August	$5^{8}/_{64}$	Verk.-Preis,
„ März-April	$5^{17}/_{64}$	Käuferpreis,	„ Aug.-Sept.	$4^{60}/_{64}$	Käuferpreis,
„ April-Mai	$5^{15}/_{64}$	Käuferpreis,	„ September	$4^{60}/_{64}$	Käuferpreis,
„ Mai-Juni	$5^{13}/_{64}$	Käuferpreis.	„ Oktober	$4^{41}/_{64}$	Werth.

Metalle.

* Amsterdam. 16. Januar. Bancazinn 71,25.

* London, 16. Januar. Silber $29^3/_{16}$ Strl., Chili-Kupfer 71⅝ Strl., per 3 Monate 72⅜ Strl., Blei span. 16¼ Strl., engl. 16½ Strl., Zinn 119¾ Strl., Zink 18¾ Strl.

* Glasgow, 16. Januar. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 53 sh 8½ d.

Düngemittel.

* Hamburg, 14. Januar. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,45.

---

* Rio de Janeiro, 15. Januar. Wechsel auf London $10^7/_{32}$.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebensleben, Halle, Sprechstunden der Redaktion von 9 bis 12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Halleschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren. Für die Inserate verantwortlich O. Brakel, Halle a. S.

Coursnotirungen der Berliner Börse vom 16. Januar.

(Ergänzungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß	
Badische Staatsanleihe	3½	93,20 G
Bad. Präm.-Anleihe 1867	4	141,40 bz
Bayerische Präm.-Anleihe	4	—,—
Barmer Stadtanleihe	3½	92,90 G
Berliner Stadt-Oblig.	3½	98,10 bz G
do. do. 1892	3½	96,60 bz G
Braunschw. 20 Thlr.-Loose	—	134,00 bz G
Elberfelder Stadt-Obl.	3½	—,—
do. do. 1899	4	—,—
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,10 bz B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	130,10 bz
Lübecker	3	135,50 bz
Magdeb. St.-Anl.	3½	—,—
Meininger 7 fl.-Loose	—	25,00 bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	128,60 B
Westfäl. Pr.-v.-Anl. II	3	—,—
do. do. II	3½	—,—
do. do. III	4	100,80 bz
Westpr. Prov.-Anl.	3½	93,90 bz

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Barletta 100 Lire-Loose	—	17,50 B
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	85,00 B
do. do. 1885	4½	84,50 bz G
Chilen. Gold-Anleihe 1889	4½	83,75 B
Chin. Staatsanl.	5½	100,40 bz G
do. v. 95	6	101,00 bz G
do. v. 98	5	93,80 bz
do. v. 98	4½	81,60 bz
Egyptische priv. Anleihe	3½	—,—
do. do. do.	4	—,—
Freiburger 15 Frcs.-Loose	—	25,10 bz
Ital. Natb.-Pfd. stfr.	4	96,00 G
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	89,60 G
Mexikaner Anl.	5	98,00 B
do. do.	5	98,30 bz
Norw. Staatsanl. 88	3	—,—
Ostafr. Zoll-Obl.	5	106,20 bz G
Oesterr.		
do. Cred. 100, 58	—	—,—
do. 1860er Loose	4	137,70 bz G
do. 1864er Loose	—	355,00 bz
Rumänische 5% Anl. 81 fd.	5	87,00 G
do. 4%	4	74,00 bz G
Russische Präm.-Anl. 1864	5	342,00 bz G
do. do. 1866	5	285,50 bz
do. Goldrente 1884	5	—,—
do. Nicolai-Oblig	4	99,75 bz
do. Boden-Kredit	5	117,80 bz
do. $3^8/_{10}$ do. gar.	$3^8/_{10}$	93,10 bz B
Spanische Schuld abgest.	4	—,—
Schwedische St.-Anl. 1886	3½	94,10 bz
do. do. 1890	3½	96,00 bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	—,—
Türkische Anleihe D	1	22,95 G
Türkische Administr.	5	99,10 B
do. Zoll-Oblig.	5	—,—
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	109,10 bz
Ungarische Gold I A	4½	101,60 G
do. Kr.-R.	4	92,90 bz
do. Staatsr. 97	3½	82,40 bz G

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß	
Anh.-Dessauer Pfandbr.	3½	93,75 G
Deutsch. Gr.-Kr.-Präm. I	3½	118,10 G
do. Abth. V rz. 100	3½	90,00 G
D. Gr.-K.-B. III. rz. 110	3½	97,60 G
do. IV. rz. 110	3½	97,60 G
do. V. rz. 100	3½	90,00 B
do. VI. ukb. b. 1900	4	97,50 bz G
Deutsch. Grundsch.-Obl.	4	49,00 bz G
do. do. do.	3½	49,00 bz G
Deutsch. Hyp.-B.-Pfdbr.	3½	89,00 bz G
D.G.B.-Creditunkb. b. 1903	4	97,50 G
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. S. 251—310 uk. b. 1905	4	97,00 bz G
do. unkündb. bis 1900	4	98,00 bz G
do. S. 301—330 uk. b. 1905	3½	89,00 bz G
do S. 46—190 uk. b. 1908	3½	89,50 bz G
do. alte u. conv.	3½	88,50 bz G
Hann. Bod.-Pf. I unk. b. 1904	3¾	94,00 G
do. do. II	3½	92,00 G
Meininger Hyp.-Pfdb.	3½	89,00 bz G
do. H. unkündb. b. 1900	4	97,00 bz G
do. Präm.-Pfdb.	4	129,90 bz G
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	94,10 bz G
Nordd. Gr.-Credit-Pfdbr. IV V unkdbar bis 1903	4	94,75 bz G
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V. VI Em. unk. b. 1900	4	87,50 bz G
do. VII. u. VIII. 1904 unk.	4	87,50 bz G
do. IX. u. X. b. 1906 unk.	4	87,50 bz G
do. XI. u. XII b. 1908 unk.	4	88,50 bz G
do. II. u. III. b. 1908 unk.	3½	84,00 bz G
Pr. B.-C. Pfd. I., II. rz. 110	5	112,75 G
do. III., V., VIII. rz. 100	5	107,25 G
do. VII., VIII., IX. rz. 100	3½	—,—
do. XI. rz. 100	3½	89,50 bz G
do. XIII. rz. 100	4	97,00 bz G
do. XIV. rz. 100	4	97,00 bz G
Pr. Pfdbr.-B. XIX b. 1909	4	97,75 bz G
„ XX u. XXI. b. 1910	4	98,00 bz G
Pr. Pfdbr.-B. XVIII b. 1908	4	97,50 bz B
„ Comm.-Oblg. bis 1907	3½	92,00 G
„ „ Em. II. b. 1910	4	100,00 B
„ Comm.-Oblg. bis 1908	4	98,75 bz G

	Zinsfuß	
Ctr.-Pr.-B.-Pfd. 1886 u. 89	3½	89,30 bz G
„ 1894 unk. b. 1900	3½	89,20 bz G
„ 1896 unk. b. 1908	3½	89,00 bz G
Ctr. Pr.-B.-Pfd. 1890 b. 1900	4	97,80 bz G
„ 1899 unverloosbar	4	93,80 bz G
„ Comm.-Obl. 1887/91	3½	90,80 bz G
„ „ 1896 unk. b. 1906	3½	90,00 bz G
Pr. Centrb.-Pfdb. 1900	3½	90,00 bz G
do. do. 1906	3½	88,80 bz G
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	89,70 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. VIII.-XII.	4	—,—
do. do. XV.-XVIII. unk.	4	81,75 bz G
Pr. Hyp.-A.-B. bis 1905	4	81,75 bz G
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	99,20 bz G
do. do.	3½	90,30 bz G
Rh. Westf. Bod. unk. 1905	4	97,25 bz G
do. do. unk. 908	4	98,50 bz G
do. do. unk. 1910	4	99,00 bz G
Schles. Bod.-Cred.-B.	4	97,50 bz G
do. do. do. rz. à 110	4½	—,—
do. do. do. rz. à 100	4	—,—
do. do. do. unk. b. 1903	4	97,50 bz G
do. do. do. rz. à 100	3½	88,30 G
Sächsische	3½	91,00 G
do.	3½	91,00 G
Rentenbriefe: Westpr.	—	—,—
Rentenbriefe: Pommersche	3½	93,90 G
Rentenbriefe: Posensche	3½	93,90 G
Rentenbriefe: Preußische	3½	93,90 bz G
Rentenbriefe: Sächsische	4	100,90 G
Rentenbriefe: Schlesische	3½	94,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß	
Anatolische	5	99,25 bz G
Albrechtsbahn	4	—,—
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	96,00 bz G
do. III. C.	3½	96,00 bz G
Braunschweigische Landes	3½	—,—
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	4	99,10 bz
Central-Pacific	4	—,—
Dux-Bodenbacher II	5	—,—
do. III	5	—,—
do. Silber-Obl.	4	—,—
do. Gold-Obl.	4	99,25 bz B
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—,—
Galiz. Karl-Ludwig 1890	4	—,—
Gr. Russ. Eisenb.-Gesellschaft	3	85,00 G
Iwangorod-Dombrowo	4½	103,00 G
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. gar.	2,4	57,90 B
do. Mittelmeerbahn stfr.	4	93,40 bz
Kasch.-Oderberg Gold-Obl.	4	97,50 B
do. Silber-Obl.	4	95,30 bz
Kronprinz Rudolfsbahn	4	95,90 G
do. (Salzkammergut)	4	93,80 bz B
Koslow.-Woron. 1889	4	96,40 bz
Kurst. Chark.-Azow 1889	4	96,25 B
Kursk-Kiew	4	98,40 bz
Lemberg-Czernowitzer	4	94,60 G
Lübeck-Büchen, gar.	4	—,—
Magdeburg-Wittenberg	3	89,25 B
Manitoba	4½	114,25 G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	—,—
Moskau-Kursk	4	—,—
Msk. Kiew-Wor. unk. b. 1906	4	96,50 B
Mosko-Rjäsan	4	99,40 bz
Mosko-Smolensk	4	96,10 bz G
Northern-Pac. I. bis 1921	6	—,—
do II. bis 1933	4	104,00 bz G
do. III. rz. 1937	3	69,75 G
Oreg. Railw. u. N. 1925	4	102,40 G
Orel-Griasi-Obl., gar.	4	96,10 G
do. do. do. v 1889	4	—,—
Ostpreußische Südbahn	3½	—,—
Oest.-Ung. Staatsb., alte	3	91,40 G
do. do. 1874	3	88,30 bz G
do. do. 1885	3	87,00 G
do. do. Ergänz.	3	90,20 G
do. do. G.-Ob.	4	99,50 bz
Oesterr. Lokalbahn	4	96,00 G
do. Nordwestbahn gar.	5	108,25 bz G
Pilsen-Priesen	4	—,—
Portug. Eisenb.-Obl. 1886	3	63,50 B
do. 1889	4½	83,20 bz B
Rjäsan-Kozlow	4	96,90 bz
Rjas.-Uralsk. gr. unk. b. 1905	4	—,—
do. 97 gr. unk. b. 1908	4	96,10 bz G
do. gar. unk b. 1909	4	96,25 bz G
Russ. Südwestbahn	4	98,50 B
Rybinsk, gar. unk. b. 1908	4	96,20 bz G
Oester. Südbahn (Lomb.)	3	71,90 B
do. Gold-Obl.	5	103,25 bz
St. Louis u. S. Fr., rz. 1931	6	—,—
do. do. 1931	5	112,30 G
Serb. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—,—
do. do. Lit. B.	—	—,—
Schweizer Centralbahn 1880	4	—,—
do. Nordostbahn	4	—,—
Transkaukasische	3	83,90 bz G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—,—
Warschau-Wiener 10er	4	—,—
do. 5er	4	—,—
do. 1er	4	100,90 bz G
Werrabahn	4	—,—
Wladikawkas unkdb. bis 1906	4	96,40 bz
Wladikawkas	4	96,25 G
Wilhelm-Luxemburg	3	—,—
Zarskoje-Selo	5	100,60 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Arad.-Csanad	6	6	114,90 bz
Breslau-Warschau	3⅓	—	84,50 G
Dortmund-Gronau	8½	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—
Ostpreußische Südbahn	5	—	112,60 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Aachen-Mastricht	6	—	121,10 bz
Crefelder	5	4½	102,75 G
Crefeld-Uerdinger	10	—	—,—
Eutin-Lübeck	2	—	—,—
Frankfurt Güterbahn	7	—	95,00 bz G
Halberstadt-Blankenburg	6¼	—	112,00 B
Jura-Simpl. to. Weitbahn	4	—	100,50 G
Iwangorod-Dombrowo	5	—	—,—
Kursk-Kiew	5	5	—,—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—,—
Lüttich-Limburg	—	—	—,—
Ludwigshafen-Berbach	10½	—	—,—
Oesterr. Nordwestb.	5½	—	—,—
do. B. Elbethalb.	6	—	—,—
Raab-Oedenburg	1	—	29,60 G
Reichenberg-Pardubitz	$4^2/_7$	$4^1/_{21}$	—,—

Bank-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Bank der Berliner Kassenv.	8⅔	8½	145,50 G
Bank für Sprit und Prod.	2¼	5	76,60 G
Barmer Bankverein	7½	—	123,00 bz G
Berg.-Märk. B. i. Abl.	8½	—	146,50 G
Braunschweiger Bank	6⅙	—	114,75 bz
Cob.-Goth. Credit-Gesell.	5	—	95,25 bz
Cöln W. & Comm.	6	—	100,00 bz G
Danziger Privatbank	7	—	113,00 bz
Deutsche Effekt.-B. (Hahn)	8¾	—	112,00 G
do. Hypoth.-B. (Becl.)	6½	—	106,50 B
Deutsche Grundschuld	7	—	139,00 bz
Deutsche Nationalbank	8	—	115,80 B
Dresdner Bankverein	8	—	113,75 B
Essener Credit	8½	—	133,00 bz G
Gothaer Privatbank	7½	—	126,00 G
do. Grundkred.	7	—	119,60 B
do. do. junge	—	—	—,—
Hannoversche Bank	6	—	121,50 B
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	147,50 B
Hamb. Com.- u. Disk.-Bank	5½	—	117,40 G
Königsberger Vereinsbank	6⅓	—	112,25 B
Lübecker Commerzbank	8	—	133,50 B
Mecklenburger Hypotheken	11	—	184,50 B
Norddeutsche Grund-Credit	5	—	83,00 bz G
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	8	—	162,80 bz
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien	7	—	—,—
Preuß. Immob. A. v. St.	—	—	117,50 B
do. Leihbank konv.	6	—	102,75 B
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	—	37,50 bz
Preußische Pfandbr.-Bank	6½	—	112,00 bz G
Realkreditbank	0	0	—,—
Westfälische Bank	6½	—	110,00 bz G
Wiener Bankverein	8	—	—,—
Wiener Unionbank	8½	—	—,—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß	
Allgem. Elktr.-Gesellschaft	4	97,25 G
Aschersleben Kali	4	—,—
Bochumer Gußstahl	4	—,—
Dessauer Gas	4½	—,—
Dortmunder Union	5	110,00 bz
Gr. Berliner Pferdeb.	3½	95,40 G
Hamburger Packetfahrt	4	—,—
Henckel-Obligationen	4	103,00 G
Hibernia	4	93,00 bz
Laurahütte	3½	83,90 bz G
Naphta-Obligationen	4½	96,00 bz G
Norddeutscher Lloyd	4	—,—
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	—,—
do. Eisen-Industrie	4	95,50 bz
Thale-Eisenwerk	4	—,—
Zoologischer Garten	4	100,00 B

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Arenberger Bergwerk	75	—	525,00 B
Aplerbeck	2	—	107,00 bz G
Baroper Walzwerk	0	15	121,70 bz G
Berzelius	6	—	83,75 bz
Braunschw. Kohlenwerke	8	—	154,50 B
do. St.-Pr.	9	—	167,00 bz G
Concordia-Bergwerk	21	—	250,25 bz G
Consolidat. Bergw.-B.	25	—	318,50 bz
Consol. Marienhütte	4	4	73,50 bz G
Consol. Redenb. St.-Pr.	6	8	79,00 bz B
Duxer Kohlen kon.	9	—	181,00 bz B
Eintracht	11	—	193,50 bz B
Eschweiler Bergwerk	15	20	206,00 bz B
Gelsenkirchener Gußstahl	14	12	130,00 bz
Georg-Marien St.-A.	10	10	119,00 bz B
do. St.-Pr.	10	10	133,00 G
Hagener Gußstahl	6	6	83,00 bz G
Harzer Eisenwerke konv.	25	12	109,00 B
do. do. St.-Pr.	25	12	109,00 B
Inowrazlaw. Steinsalz-B.	4½	—	86,75 bz G
Kattowitzer	12	14	193,30 bz
Königin-Marienhütte	5	7	76,40 B
König Wilhelm konv.	20	—	174,25 bz G
König Wilhelm St.-Pr.	25	—	230,50 bz G
Leopoldsgrube Koderitz	6	—	97,00 bz G
Magdeburg-Bergwerk	35	—	—,—
Marienhütte Kotzenau	5	7	83,50 bz G
Mend & Schwerr St.-Pr.	6	15	117,40 bz G
Rhein. Anthr.-Kohlen	5	10	127,75 bz G
Rhein.-Nassauische Bergbau	15	—	134,90 bz
Rhein. Stahl Lit. C.	16	16	165,00 bz G
Stadtberger Hütte	11	15	177,00 bz G
Wurm-Revier	7½	8½	124,70 bz

Industrie-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Admiralsgarten-Bau	4½	—	85,25 G
Annaburger Steingut	4	0	97,00 bz G
[illegible]	18	20	197,00 bz G
Bazar	11⅔	9½	757,00 B
Berliner Lagerhof	—	—	—,—
do. do. St.-Pr.	—	—	—,—
Baugesellsch.: Bau-Ausführung	7	—	95,25 bz G
Baugesellsch.: Berl.-Charlottenburg	—	—	490,00 G
Baugesellsch.: do. Neustadt	0	—	127,60 bz G
Baugesellsch.: Passage konv.	4	—	87,75 B
Baugesellsch.: B.-Wilmersdorf	—	—	845,00 G
Berlin-Anh. Maschinen	15	8	185,25 bz G
Berliner Bockbrauerei	10	10	163,25 G
do. Brauerei Königst.	4½	5	103,75 bz G
Bresl. Eisenb. W. Linke	16	—	222,25 G
Breslauer Oelwerke	1	5	79,75 G
Braunschweiger Jute	15	10	152,25 bz
Buzke, Metallindustrie	2	—	69,00 bz G
Cementbaugesj. Berlin	12	0	200,00 B
Charlottenbg. Wasserwerk	12½	13¼	[illegible]71,50 B
Chem. Fabrik Schering	12	—	236,75 B
Chemn. Masch. Zimm.	14	10	125,00 G
Danziger Oelmühle	0	0	25,50 bz G
Dessauer Gas	13⅓	—	201,00 bz G
Deutsche Gasglühl.-Ges	28	33	455,00 bz G
Deutsche Jutespinnerei	10	—	120,00 G
Düsseldorfer Waggon	20	25	258,50 bz
Cromannsdorfer Spinn.	4	—	65,75 bz B
Elberfelder Farbenfabrik	18	—	287,75 G
Freund Masch. konv.	21	21	364,75 G
Frister & Roßmann konv.	0	—	70,10 bz G
Gummifabr. Fonrobert	0	—	83,50 B
do. Voigt & Winde	6½	—	112,00 bz G
do. Volpi & Schlüter	0	—	55,25 G
Harburg-Wien Gummi	12	17½	292,00 B
Harkort St.-Br. konv.	6½	7	103,50 bz
do. Brückenbau konv.	7½	—	102,00 bz G
do. do. St.-Pr.	8½	—	122,00 G
Hirschberger Maschinen	7½	5½	73,50 G
Kaiserhof konv.	5	—	83,00 G
Keyling & Th. Eisengieß.	7½	—	122,75 G
Kurfürstendamm-Gesellsch.	—	—	590,00 G
La Veloce Ital D	0	—	47,40 bz G
Ludwig Löwe & Co.	24	—	310,00 bz G
Magdeburger Baubank	4½	—	92,25 G
do. Pferdebahn	10	—	161,80 bz
Masch. Breuer	10	—	118,00 bz
Neuroder Kunstanstalt	8½	8½	121,00 G
Neuß. Wagenbau	—	—	—,—
Nürnberger Maschinenfabrik	3	4	64,50 bz G
Nordd. Eiswerke	1	—	65,50 bz G
Omnibusgesellschaft	13	—	190,00 bz G
Oppelner Portland-Cement	12	—	131,50 bz B
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	126,75 B
Breslauer do.	14	—	183,00 B
Stettiner do.	6	—	128,00 B
Saline Salzungen	2½	—	93,50 bz G
Schäfer & Walker	3	—	62,50 G
Schlesische Cement	17½	—	161,00 bz G
Stettiner Cham. Didier	30	—	301,75 bz G
Stralsund. Spielkart. St.-P.	7	7	123,75 G
Vereinsbrauerei Artern	6½	7½	102,75 G
Ver. Köln.-Rottw. Pulv.	12	—	185,75 B
Westf. Drahtindustrie	11	15	141,25 bz
do. Stahlwerke	17	17	160,50 bz G
Wilhelmshütte	12	10	103,75 G
Wittener Guß	18	20	184,00 bz G
Zuckerfabrik Fraustadt	9	11	163,90 B

Diskont.

Berlin 5. Lombard 6.	Madrid 3½.
Amsterdam 3½.	Paris 3.
Brüssel 4.	Petersbg. u. Warschau 5½.
Italien. Plätze 5.	Schweiz 5.
Kopenhagen 6.	Skandinavische Plätze 6.
Lissabon 4.	Wien 4½.
London 4.	

Umrechnungs-Course.

1 Fl. österr. = 1,70 Mk., 1 Fl. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Gold-Rubel = 3,20 Mk.
1 Frcs. = 0,80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Cours in Mark.

Dollars	per St.	—,—
Ducaten	per St.	9,73 B
Imperials	per St.	16,22 B
Napoleonsd'or	per St.	—,—
Sovereigns	per St.	20,41 bz G
Englische Banknoten	per Lstr.	20,44 bz
Franz. Banknoten	per 100 Frcs.	81,50 bz B
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	84,95 bz
do. Silbercoup. (Berlin einlösb.)		84,75
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216,25 bz

Leipziger Börse vom 16. Januar.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
K. Sächs. Rent.-Anl.	3	divers. Stücke	83,90 B
do. do.	3		83,90 G
do. do.	3	Mk. 1000	83,90 G
do. do.	3	1000	83,90 G
do. do.	3	500	84,05 B
do. do.	3	500	84,00 G
do. do.	3	do. St.	84,75 G
do. St.-Anl. v. 1855	3	Thlr. 100	91,10 G
do. do. v. 1852-68	3½	500 Thlr.	98,00 G
do. do. v. 1867	3½		98,00 G
do. do. v. 1869	3½		98,00 G
do. do. v. 1852-68 (conv. 4%)	3½		93,00 B
do. do. v. 1867 (conv. 4%)	3½	100 Thlr.	93,00 G
do. do. v. 1869 (conv. 4%)	3½		93,00 B
do. do. fr. Löb. Zittau La. A	3½		97,00 G
do. do. do. La. B	4	Thlr. 25	101,00 G
do. Landrentenbriefe	3½	do. St.	95,00 G
do. do.	3½	Thlr. 100	97,50 G
do. L.-C.-Rentenscheine	3½	divers.	90,00 B
do. do. (S. I. u. II.)	4	Stücke	101,00 B
Mansf. Gewkfch. v. 1867 (cv.)	4	Thlr. 200	—,—
do. do. v. 1875/79 (cv.)	4	Werte Stücke	—,—
do. do. v. 1882	4		—,—
do. do. v. 1893	4		100,25 G
do. do. v. 1897	4		100,25 B
Leipzig v. 1885 Theat.-Anl.	3		—,—
do. von 1897 Ser. I	3		83,00 G
do. von 1897	3½		102,50 G
do. von 1890 (S. II v. 87)	3½		95,90 bz
do. von 1887	3½		95,90 bz
do. von 1899 (S. II v. 87)	3½		96,00 G
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		96,00 B
do. v. 1876 u. 84 (cv. 4%)	3½		96,00 G
Altb. Landobl.	3½	Mk. 1000	95,00 G
do.	3½	500	95,00 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Außig-Tepl. 500 fl.	15	—	305,50 G
Böhm. Nordbahn	7½	—	140,00 G
Buschtiehrad. Lit. A	17½	—	297,00 B
do. do. B	13	—	—,—
Galiz. K.-Ldw.-B.	4	—	97,00 B
Graz-Köflach	6¾	—	133,00 G
Marienburg-Mlawka	2¾	-	74,50 G

Eisenbahn-St.-P.-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Dux-Bodenbach Lit. A	6½	—	76,25 G
do. do. B	—	—	—,—
Marienburg-Mlawka	5	—	—,—

Bank- und Kredit-Aktien.

Dividende	1899	1900	
Allg. D. Kr.-A. Lpz.	10	—	176,00 bz B
Dresdner Bank	9	—	146,00 G
Gothaer Privatbank	7½	—	126,50 G
Leipziger Bank	10	—	155,00 bz G
Leipziger Hypoth.-Bank	8	—	128,00 bz
Sächs. Bank	7½	—	135,90 G
Zwickauer	7	—	—,—

Ind.-Aktien, Pr. u. Stamm-Prior.

Dividende	1899	1900	
Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermann)	—	—	125,50 B
Crößlw. Papierfabrik (1897)	—	—	—,—
do. 4% Schuldverschr.	—	—	99,00 B
Dörstewitz	—	—	73,75 bz B
D. W. M. (Sondermann & Stier) Vorz.-A.	-	—	93,00 B
Geraer Jutesp. u. W.	22	—	245,00 B
Germania (Schw. & Sohn)	12	—	130,00 G
Gersd. Stlb. B. St. A.	39	—	720,00 G
do. do. Pr.-A. I	73½	—	1210 G
do. do. do. II	69	—	1105 G
Hallesche Str.-B.	4	—	—,—
Kette Elbs.-B.-Akt.	5½	—	79,00 G
Körbisd. Zuckerfb.	6½	—	129,00 G
Leipziger Pr. elektr. Straßb.	8	—	157,00 bz B
Leipziger Wollkämmerei	10	—	—,—
Bank f. Grundbes. Leipzig	8	—	137,50 G
Leipziger Baubank	5⅔	—	103,00 G
do. Elektr. Werke	5¼	—	109,00 bz G
do. elektr. Straßenb.	4	—	94,00 B
do. Bierbr. Reudnitz, v. Riebeck & Co.	10	—	208,00 G
do. Kammgarnspinn.	12	—	160,00 G
do. Malzf. Schkeuditz	12	—	172,00 G
Mansfelder Kuxe	—	—	1165 bz
do. kleine	—	—	—,—
Portl.-Cementf. Halle	11	—	120,00 G
Sächs. Kammgrnsp. (Soibrig)	2	—	64,00 G
do. Masch.-Fabr. (Harim.)	—	—	140,00 G
do. Webst.-F. (Schönherr)	—	—	191,50 B
Thür. Gasges. Leipz.	15	—	233,00 B
do. Stamm-Pr.	15	—	23[illegible],00 B
S.-Thür. Br.-B. St.	8	—	139,00 G
do. St.-Prior.	8	—	139,00 G
Zeitzer Par. u. S.-F.	9	—	144,25 G
do. do. Oblig. 4%	9	—	—,—
Zuckerfabr. Glauzig	9	—	133,50 G
Zuckerraff. Halle	—	—	149,00 G

Ausländ. Eisenbahn-Prioritäts-Obligat.

	Zinsfuß	
Aussig-Teplitzer	3½	89,10 G
Böhm. Nordbahn	5	99,25 G
do. do. Gold	4	99,25 G
Buschtiehr. 1895 (stfr.)	4	96,25 G
do. do.	4	96,25 G
do. Em. 1868/71/72	5	101,30 G
Dux-Bodenbach	4	76,25 G
do. Em 1871	5	104,20 G
do do. 1874 Gold	5	106,10 G
Graz-Köflacher	4½	100,90 B
do. Em. von 1871 u. 72	5	103,00 B
Kaschau-Oderberg	4	97,00 B

Druck und Verlag von Otto Thiele Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190101172-19/fragment/page=0004